



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Geschäfts- und Kaufhäuser, Warenhäuser und Messpaläste, Passagen oder Galerien**

**Zaar, Karl**

**Stuttgart, 1902**

10. Kap. Ausführungen

---

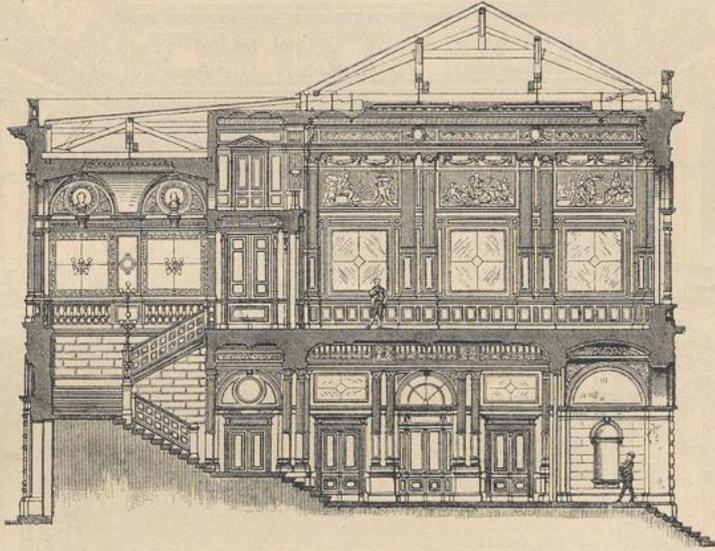
[urn:nbn:de:hbz:466:1-76533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76533)

10. Kapitel.  
Ausführungen.

a) Kleinere Börsen.

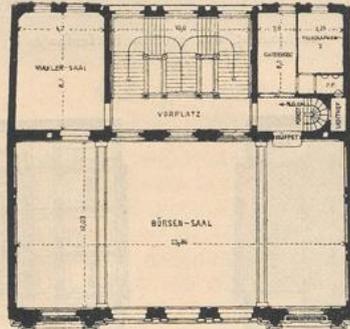
Unter den kleineren Börsen Deutschlands und der Schweiz zeichnen sich durch klare und übersichtliche Anordnung, die für jeden der gegebenen Fälle als

Fig. 347.



Querschnitt. —  $\frac{1}{200}$  w. Gr.

Fig. 348.



Hauptgeschoss.

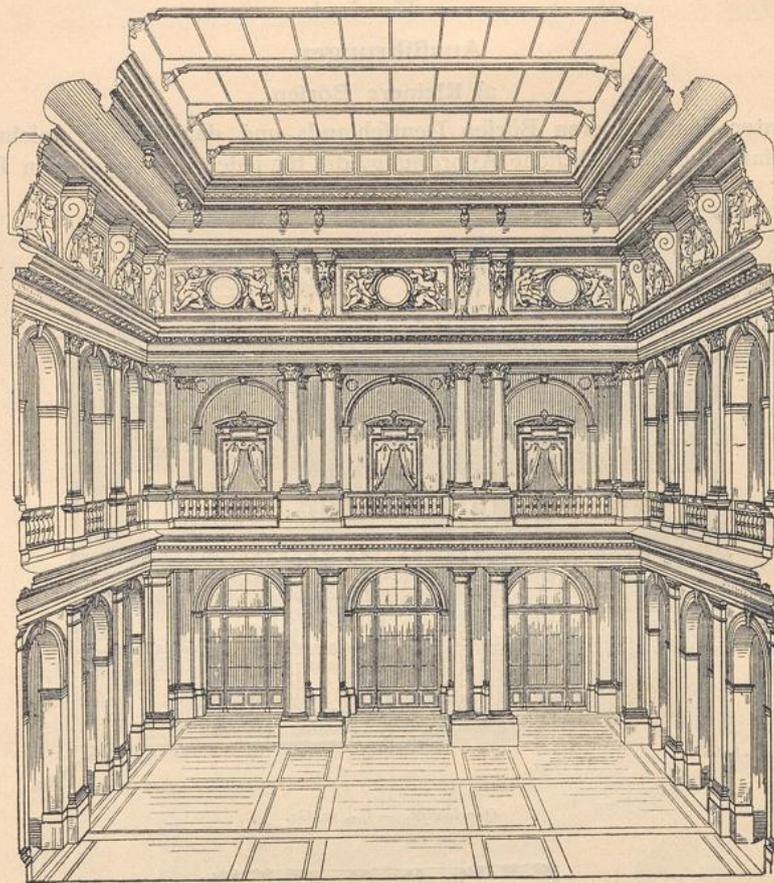
$\frac{1}{500}$  w. Gr.  
Börse zu Dresden <sup>94)</sup>.

muftergültig zu bezeichnen ist, die Börsen zu Dresden, Chemnitz, die alte Buchhändlerbörse zu Leipzig und die Effektenbörse zu Zürich aus.

Die Börse zu Dresden (Fig. 346 bis 348 <sup>94)</sup> wurde 1873—75 von *Zumpe & Ehring*, deren Entwurf aus einem Wettbewerb siegreich hervorgegangen war, erbaut.

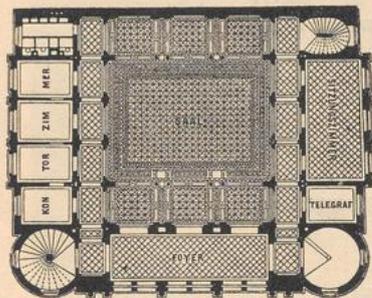
<sup>94)</sup> Zum Teile fakf. nach: Deutsche Bauz. 1876, S. 153 ff.

Fig. 349.



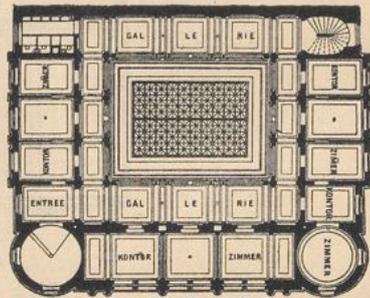
Innenansicht des großen Börsensaales.

Fig. 350.

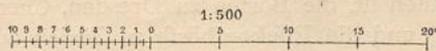


I. Obergefchofs.

Fig. 351.



II. Obergefchofs.



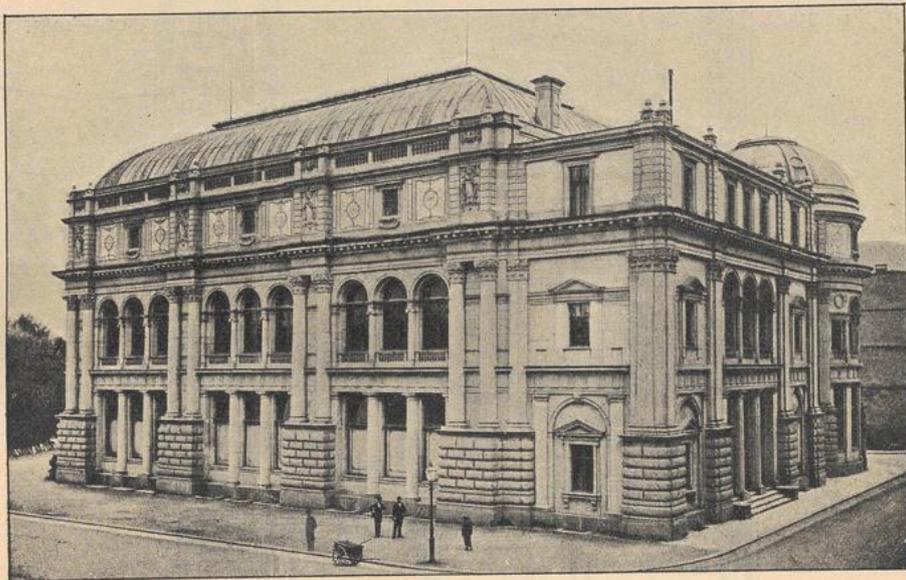
Börse zu Chemnitz<sup>95</sup>).

Arch.: *Lipfius*.

Das Charakteristische der Anlage besteht darin, daß das Gebäude zwei ca. 25 m lange Hauptfronten nach zwei parallel laufenden Straßen hat, während die beiden 22 $\frac{1}{2}$  m tiefen Seiten angebaut sind (Fig. 348). Der Platz ist außerordentlich beschränkt, so daß nur die unbedingt notwendigen Räume im Gebäude untergebracht werden konnten. Da der Börsefaal im Obergeschoß liegt, war eine ansehnliche Treppenanlage notwendig, die unter dem beschränkten Platz gelitten hat. Im Erdgeschoß, das 1,50 m über Erdgleiche angeordnet ist, befindet sich hinter der offenen Vorhalle eine geräumige Eingangshalle, an die rechts und links je zwei kleine Comptoirs sich anschließen. Im Hintergrund an der Rückseite steigt in der Hauptachse der mittlere Arm der dreiläufigen Treppe empor, während sich die Eingangshalle in zwei Flurgängen unter den seitlichen Treppenläufen bis zur Rückfront fortsetzt, um dafelbst auch mit Türen nach außen sich zu öffnen. Die Höhe des Erdgeschoßes beträgt 6,00 m und die Breite der Haupttreppe 2,30 m. Das Treppenhaus ist von der rückwärtigen Fassade unmittelbar sehr günstig beleuchtet.

Im Ober- oder Hauptgeschoß (Fig. 348) tritt man zunächst in eine 4,00 m hohe Vorhalle, über welcher sich eine Galerie für den Saal befindet, und dann unmittelbar in den großen Saal (23,80  $\times$  12,00 m),

Fig. 352.

Börse zu Zürich<sup>97)</sup>.

Arch.: Müller.

der die ganze Front und mehr als die Hälfte der gesamten Grundfläche einnimmt und eine lichte Höhe von 7,00 m hat. Zu beiden Seiten des Treppenhauses in der Rückfront befindet sich einerseits ein Maklerfaal (6,50  $\times$  9,00 m), auf der anderen Seite eine Kleiderablage, Telegraphenzimmer und Aborte, um einen kleinen Lichthof gruppiert. Im Saale selbst ist für ein kleines Büffet geforgt.

Zu beiden Seiten der Haupttreppe ist das Erdgeschoß durch ein Zwischengeschoß untergeteilt, das durch besondere kleine Nebentreppe zugänglich, die Wohnung des Pförtners, des Telegraphisten und Archivräume enthält.

Unzweifelhaft finden wir hier in der zusammengedrängtesten Form die Erfordernisse einer Börse vereinigt. Die dekorative Ausstattung ist künstlerisch ebenso anmutig gelöst, wie auch solid und elegant durchgeführt. Stein, Stuccolustro und Stuckmarmor, sowie eine sehr mächtige und geschmackvolle Bemalung und Vergoldung haben Anwendung gefunden. Das Äußere (Fig. 346), in dem schönen Dresdener Material ausgeführt, zeigt eine von der *Semper*'schen Schule beeinflusste, feine und vornehme Architektur: vorn fünf Achsen, die zwei äußeren als Rialite kräftiger hervortretend, an der Rückseite sieben Achsen, wovon drei auf das Treppenhaus und je zwei links und rechts auf die genannten Nebenträume fallen<sup>95)</sup>.

<sup>95)</sup> Nach ebendaf.<sup>96)</sup> Fakf.-Repr. nach: Deutsche Bauz., 1871, S. 372.<sup>97)</sup> Nach: Schweiz. Bauz., Bd. 5, S. 1, 7.

198.  
Beispiel  
II.  
(Chemnitz.)

Auch für das Börfengebäude zu Chemnitz war das gegebene Ausmaß des Grundstückes nicht größer ( $26,00 \times 21,30 \text{ m}$ ); dasselbe lag aber vorn und an beiden Seiten frei, während es an der Rückseite angebaut ist, so daß sich schon hieraus

Fig. 353.

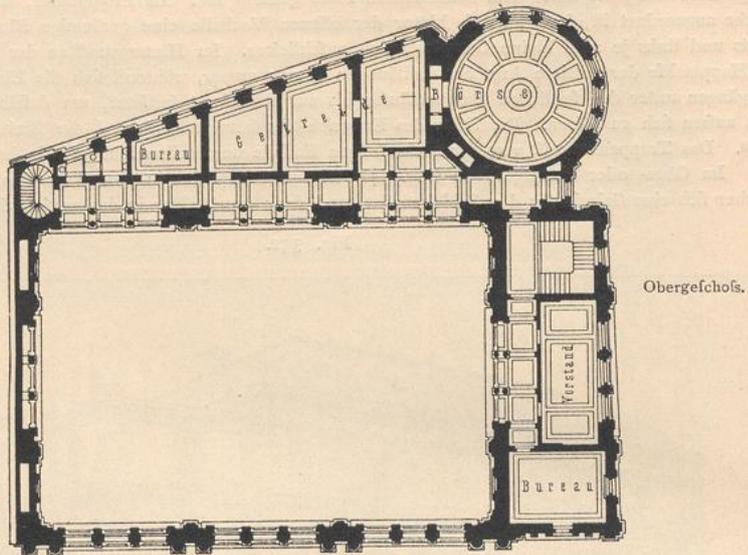
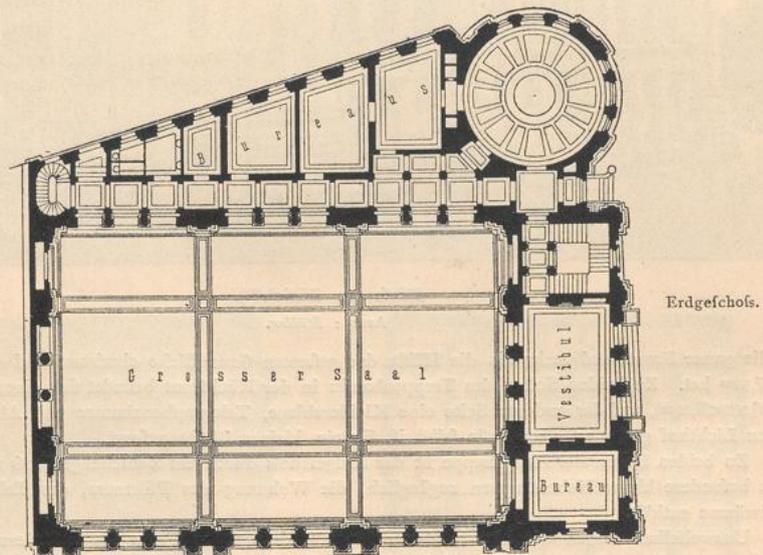


Fig. 354.



1:500  
10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 5 10 15 20<sup>m</sup>

Börse zu Zürich<sup>97)</sup>.

ein wesentlich veränderter Typus für die Grundform ergibt (Fig. 349 bis 351<sup>96)</sup>. Der Entwurf ist ebenfalls aus einem Wettbewerb hervorgegangen, in welchem *Lipfius* den ersten Preis und die Ausführung — wenn auch nicht von Anfang an — erhielt. Im Jahre 1867 wurde das Haus der Benutzung übergeben.

Zur möglichsten Ausnutzung der drei Fronten ist hier der Saal, der sich ebenfalls im I. Obergechofs (Fig. 350) befindet, in die Mitte, in das Innere des Hauses, gelegt, mit Deckenlicht und an allen Seiten mit gleich breiten Galerien versehen. Vor diese Galerien legt sich an der Front eine Vorhalle

Fig. 355.

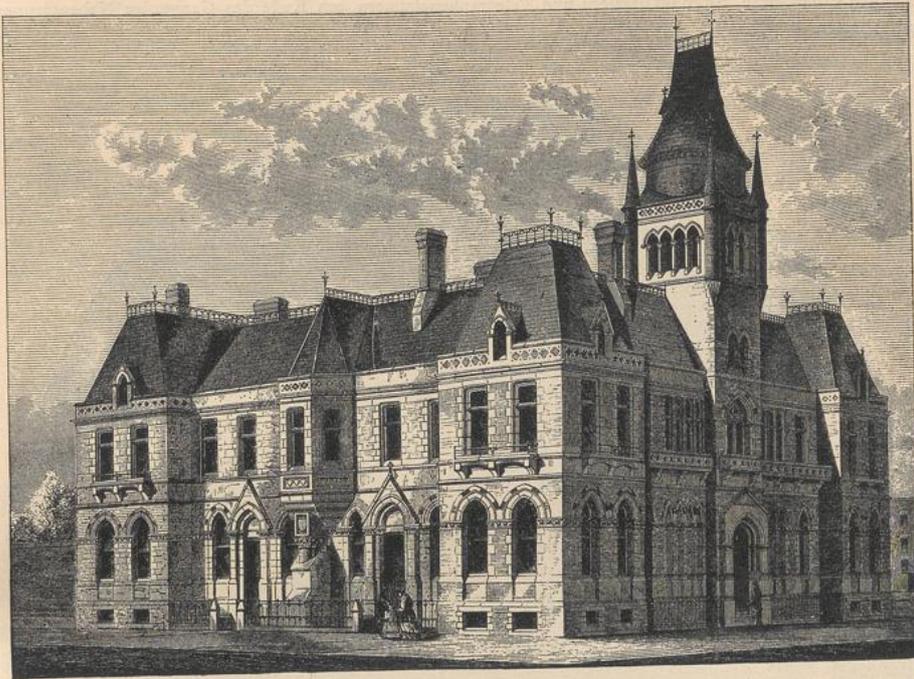
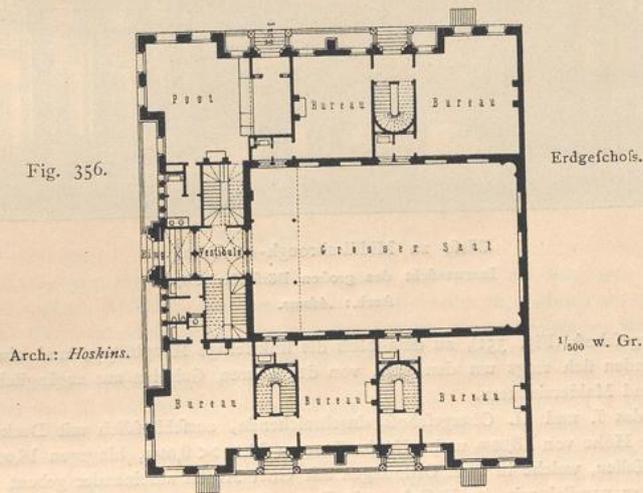


Schaubild.

Fig. 356.

Börse zu Harklepool<sup>98)</sup>.

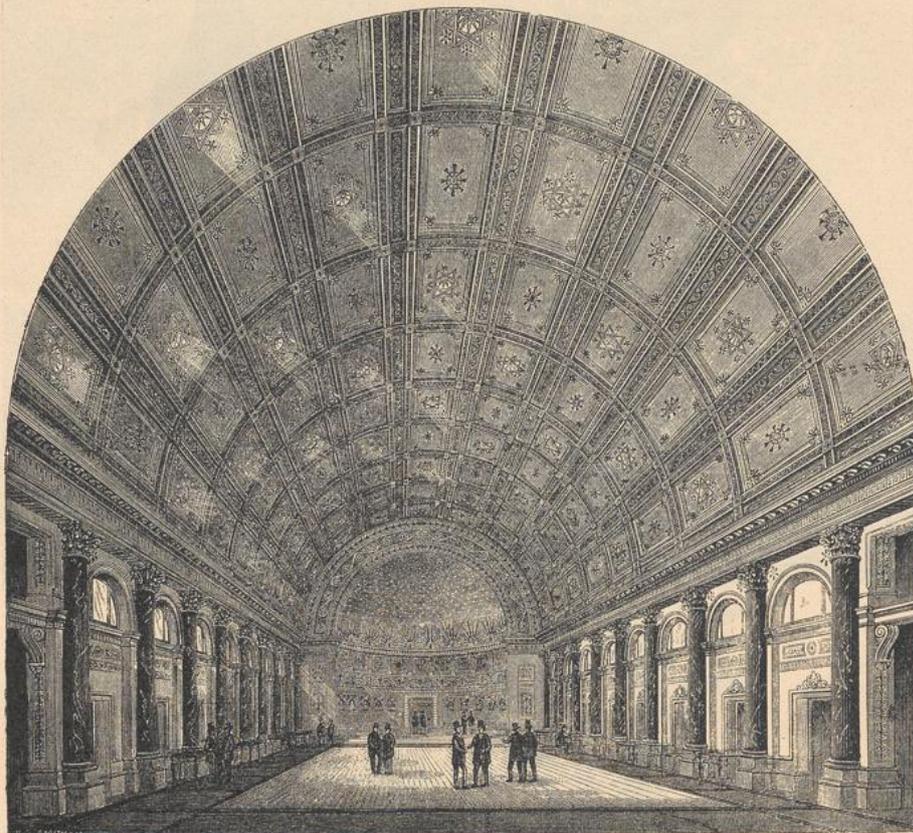
vor, an die sich rechts und links in den runden, 4,50<sup>m</sup> im Lichten haltenden Ecktürmen des Gebäudes in ebenso origineller als zweckmäßiger Anlage zwei Treppen anschließen, die zu der im Obergechofs befindlichen Vorhalle des Saales und weiter zum II. Obergechofs hinaufführen.

<sup>98)</sup> Nach: *Builder*, Bd. 34, S. 267.

Im 5,00m hohen Erdgeschofs befindet sich unter dem ganzen Saal bis an beide Seitenfronten ein ausgedehnter, 9,00m breiter und 24,50m langer Restaurationsraum mit Licht von beiden Schmalseiten mit Büffet, Zimmer für den Wirt, Nebentreppe und Aborten.

Im 4,70m hohen Haupt- oder I. Obergeschofs tritt man von der an der Front liegenden Vorhalle in die Umgänge des Saales und gelangt aus den Seitengalerien zu den an den beiden Seitenfassaden liegenden Comptoiren, Sitzungszimmern und Telegraphenzimmern, am Ende des Ganges zu Nebentreppen und Aborten.

Fig. 357.



Börse zu Middlesbrough-on-Tees.  
Innenansicht des großen Börsensaales<sup>99)</sup>.  
Arch.: Adams.

Im II. Obergeschofs (Fig. 351), zu dem blofs die linksseitige Haupttreppe und eine Nebentreppe hinaufführen, befinden sich rings um den Saal, von den oberen Galerien aus zugänglich, eine Anzahl von Comptoiren und Maklerzimmern.

Der durch das I. und II. Obergeschofs durchreichende, ausschließlich mit Deckenlicht erhellte Börsensaal hat eine Höhe von 13,50m und mißt im Inneren  $11,50 \times 9,00\text{m}$ , hingegen  $16,00 \times 15,00\text{m}$  mit den umgebenden Hallen, welche in zwei Ordnungen mit einer Attika aufeinander gebaut sind, und zwar an den langen Seiten parallel mit der Fassade — in Doppelfäulen —, an den kurzen Seiten mit Bogenstellungen zwischen Pilastrern (Fig. 349). Die Einrichtungen für die künstliche Beleuchtung sind zwischen beiden Glasdecken angebracht. Die Erwärmung erfolgt durch Feuerluftheizung.

In dem in deutscher Renaissance behandelten Äußeren kommt über den offenen Loggien des Erdgeschoffes die zweigeschoßige Anlage des Saales in zwei aufeinander gestellten Ordnungen von 4,20m, bezw.

<sup>99)</sup> Nach: *Builder*, Bd. 26, S. 374, 450.

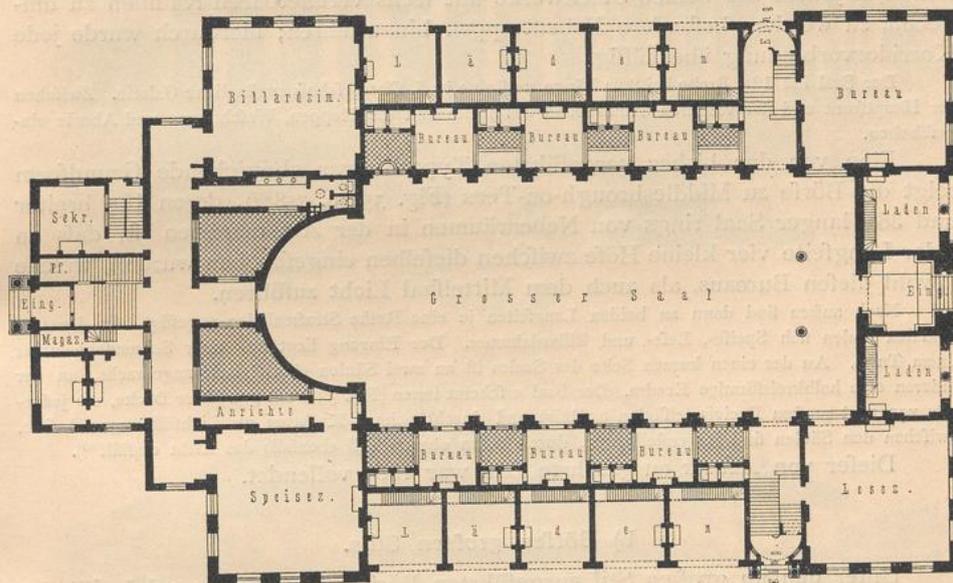
4,80m Höhe zum Ausdruck. Die 3,80m weiten Achsen sind zwischen den vorgekröpften Dreiviertelfäulen durch ein doppeltes Bogenfenster geteilt.

Sämtliche Architekturteile, sowie das ganze Untergeschoß sind aus Pirnaer Stein ausgeführt; die Mauerflächen im Obergeschoß sind geputzt<sup>100)</sup>.

Größer in der räumlichen Ausdehnung, jedoch im allgemeinen Erfordernis auf gleicher Stufe wie die vorgenannten Börsen ist diejenige zu Zürich (Fig. 352 bis 354<sup>97)</sup>, welche aber in mehrfacher Beziehung eine grundätzlich abweichende Lösung zeigt. Für diesen Bau fand im Jahre 1876 ein Wettbewerb statt, aus dem *Müller & Walser* siegreich hervorgingen; ersterem wurde (im Verein mit *Ulrich*) die Ausführung übertragen.

Der Bauplatz hat eine Länge von 43m und ist trapezförmig gestaltet; er ist an den Tiefseiten 27m, bzw. 40m breit, so zwar daß seine Schmalseite an überbautes Gelände stößt. Der Börsensaal reicht hier durch drei Stockwerke hindurch; er ist im Erdgeschoß unmittelbar an die Front, welche von der einen langen Seite des Trapezes gebildet ist, gelegt, so daß die Langwand des Saales zugleich die Fassade bildet.

Fig. 358.



Börse zu Middlesbrough-on-Tees.

Grundriß<sup>99)</sup>. — 1/500 w. Gr.

Dieser Saal (Fig. 354) nimmt nicht die Mitte, sondern eine Ecke des Bauplatzes ein, so daß die linke Schmalwand zugleich Abschluß- und Brandmauer des Gebäudes ist, wodurch auf der rechten Seite noch ein schmaler Quertrakt übrig bleibt, der mit der Zeit auf dem anstoßenden Bauplatz eine symmetrische Ergänzung finden soll. Diese eigentümliche Lage des Saales war notwendig, um die eine Schmalseite und die rückwärtige Langseite vollständig für zusammenhängende Nebenräume und Treppen zu gewinnen. Der Saal ist hier also nur an zwei Seiten von den Comptoiren u. f. f. umschlossen.

Der Eingang befindet sich an der Schmalseite, wo man durch ein geräumiges Vestibül, an das sich einerseits eine Kleiderablage, andererseits die Treppe nach dem Obergeschoß anschließt, den Saal betritt. Der letztere hat 32m Länge auf 21m Breite und bis zur Gefimskante unter der Hohlkehle 13,20m, bis zum Spiegel der Decke 17,00m Höhe. Die Spitze des schiefwinkigen Platzes ist durch einen Rundbau von 10m Durchmesser gelöst, in welchem zu ebener Erde die Effektenbörse (der große Saal ist vorwiegend Manufakturbörse) sich befindet. Im I. Obergeschoß (Fig. 353) ist über den Zimmern der Rückseite die Getreidebörse und im Saal über dem Eingang die kaufmännische Gesellschaft untergebracht. An der

<sup>100)</sup> Nach ebendaf., S. 37r.

199.  
Beispiel  
III.  
(Zürich.)

Rückseite ist noch ein Halbgeschoss eingeschoben, das ebenso wie das II. Obergeschoss nur Bureaus enthält; daselbst ist in dem mit Deckenlicht erhaltenen Eckturm die Bibliothek untergebracht.

Der Flurgang, welcher längs der Bureaus im I. Obergeschoss dahinläuft, öffnet sich als offene Galerie gegen den Saal.

Die wirkungsvolle Architektur der Fassade (Fig. 352), wie diejenige des Saales charakterisieren den großen vom Erdgeschoss durch die ganze Höhe hinaufreichenden Saal außen durch große, vorgekröpfte, doppelte korinthische Dreiviertelsäulen auf hohen Postamenten in 10<sup>m</sup> Achsenweite, im Inneren durch einfache korinthische Pilaster. Der inneren Hohlkehle entspricht im Äußeren die hohe Attika.

Zwischen der großen Ordnung sind, den Stockwerken entsprechend, unten eine dorische Säulenordnung mit wagrechtem Triglyphengefims, oben Bogenstellung auf jonischen Säulen angeordnet. Das ganze Äußere ist aus schönem Sandstein ausgeführt, das Innere reich mit Stuckmarmorwänden, schönen Stuckdecken und eleganter Bemalung ausgestattet<sup>97)</sup>.

200.  
Beispiel  
IV.  
(Hartlepool).

Von den außerkontinentalen Börfen ist diejenige zu Hartlepool in England (Fig. 355 u. 356<sup>98)</sup> deswegen nennenswert, weil hier auf einem ebenfalls nur an drei Seiten freistehenden Gebäude von 27 × 32<sup>m</sup> Flächenausmaß die vollkommen zentrale Lage des Saales mit Deckenlichterhellung es gestattete, denselben in jedem der beiden Stockwerke mit sechs vermietbaren Räumen zu umgeben, zu welchen besondere Nebentreppen hinaufführen; hierdurch wurde jede Korridorverbindung überflüssig.

Der Saal hat 12<sup>m</sup> Breite bei 20<sup>m</sup> Länge und eine im I. Obergeschoss zugängliche Galerie. Zwischen der Hauptfront und der vorderen Schmalwand des Saales sind die Treppen, Wafchräume und Aborte eingeschoben.

201.  
Beispiel  
V.  
(Middlesbrough.)

Eine von den bisher vorggeführten Typen etwas abweichende Grundform zeigt die Börfe zu Middlesbrough-on-Tees (Fig. 357 u. 358<sup>99)</sup>, deren 19<sup>m</sup> breiter und 38<sup>m</sup> langer Saal rings von Nebenräumen in der Art umgeben ist, daß an jeder Langseite vier kleine Höfe zwischen dieselben eingeschoben wurden, welche sowohl diesen Bureaus, als auch dem Mittelsaal Licht zuführen.

Nach außen sind dann an beiden Langseiten je eine Reihe Straßennäden angefügt. In den vier Eckfälen finden sich Speise-, Lese- und Billardzimmer. Der Eingang liegt an einer Schmalseite unter einem Turm. An der einen kurzen Seite des Saales ist an zwei Säulen eine Galerie angebracht, an der anderen eine halbkreisförmige Exedra. Der Saal erscheint innen (Fig. 357) mit gewölbter Decke, die jederseits von acht großen Dreiviertelsäulen aufsteigt und durchbrochene Kassetten als Lichtöffnungen besitzt. Zwischen den Säulen sind Bogenstellungen, durch deren oberen Teil ebenfalls das Licht einfällt<sup>99)</sup>.

Dieser von *Adams* ausgeführte Bau war 1869 vollendet.

#### b) Börfen großen Stils.

202.  
Beispiel  
VI.  
(Paris.)

Unter den im großen Stil ausgeführten Börfen mit vorwiegend basilikaler Anlage verdient diejenige zu Paris (Fig. 359 bis 361<sup>101 u. 102)</sup>, als die älteste und erste dieser räumlich hervorragenden Gebäude, an die Spitze gestellt zu werden, obgleich sie ihren Abmessungen nach neben den neueren Bauten dieser Art zu den kleineren zählt. Erbaut 1808—27, von *Broquiart* († 1813) begonnen, von *Labarre* vollendet, stellt sie sich als ein rings von einem Säulenperipteros umschlossener Bau von 71<sup>m</sup> Länge auf 49<sup>m</sup> Breite dar, in welchem der vollkommen zentral liegende Saal eine Grundfläche von 17 × 32<sup>m</sup> einnimmt.

Über der grandiosen, die ganze Schmalfront einnehmenden Freitreppe und hinter der Säulenhalle erstrecken sich über die ganze Länge der Front die Vestibüle mit den Kleiderablagen und rechts und links Vorräume zu den Sitzungszimmern und zur großen, in das I. Obergeschoss führenden Haupttreppe. Der Saal hat 23<sup>m</sup> Höhe und zeigt 5 × 9 Bogenstellungen auf einfachen Pfeilern in zwei Geschossen übereinander (Fig. 360); im Erdgeschoss gehören die Umgänge mit zum Saal und enthalten Bogen für die Wechsellagenten. An der rückwärtigen Front, dem vorderen Vestibül entsprechend, liegt ein dreieckiger

<sup>101)</sup> Fakf.-Repr. nach: DUMAS, F. G. *Paris. Ses vues, places, monuments, théâtres.* Paris 1889. S. 100.

<sup>102)</sup> Fakf.-Repr. nach: GOURLIER, BIET, GRILLON & TARDIEU. *Choix d'édifices publiques etc.* Paris 1845—50. Bd. 1, Pl. 61—63.

Saal für die Agenten. Der große Börsensaal ist nach oben zu mit Hilfe von Bogenträgern gewölbeartig abgeschlossen und durch Deckenlicht erhellt.

Im I. Obergeschosse befinden sich an der Front ein großer und ein kleiner Saal für das Handelsgericht, Räume für das Präsidium, Kommissionsäle u. f. f., seitlich die Handelskammer und Räume für ihre Sekretäre.

Fig. 359.

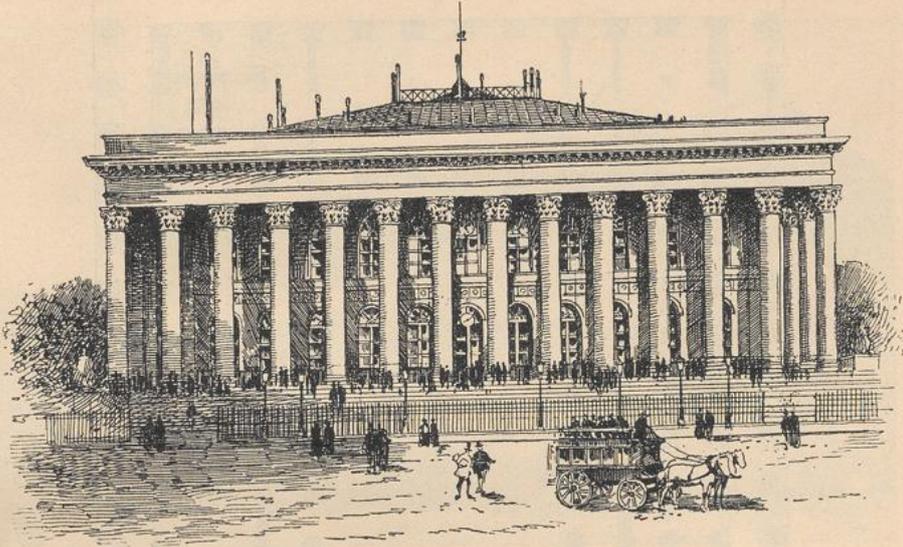
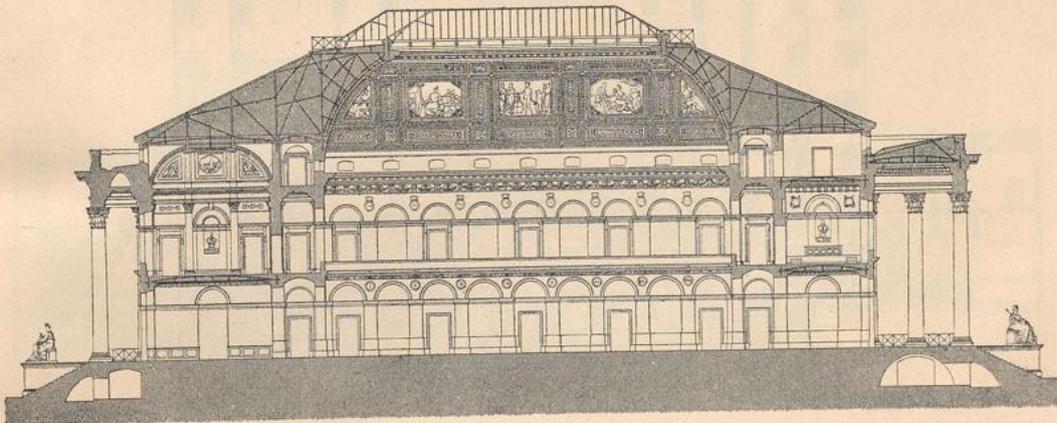


Schaubild 104).

Fig. 360.

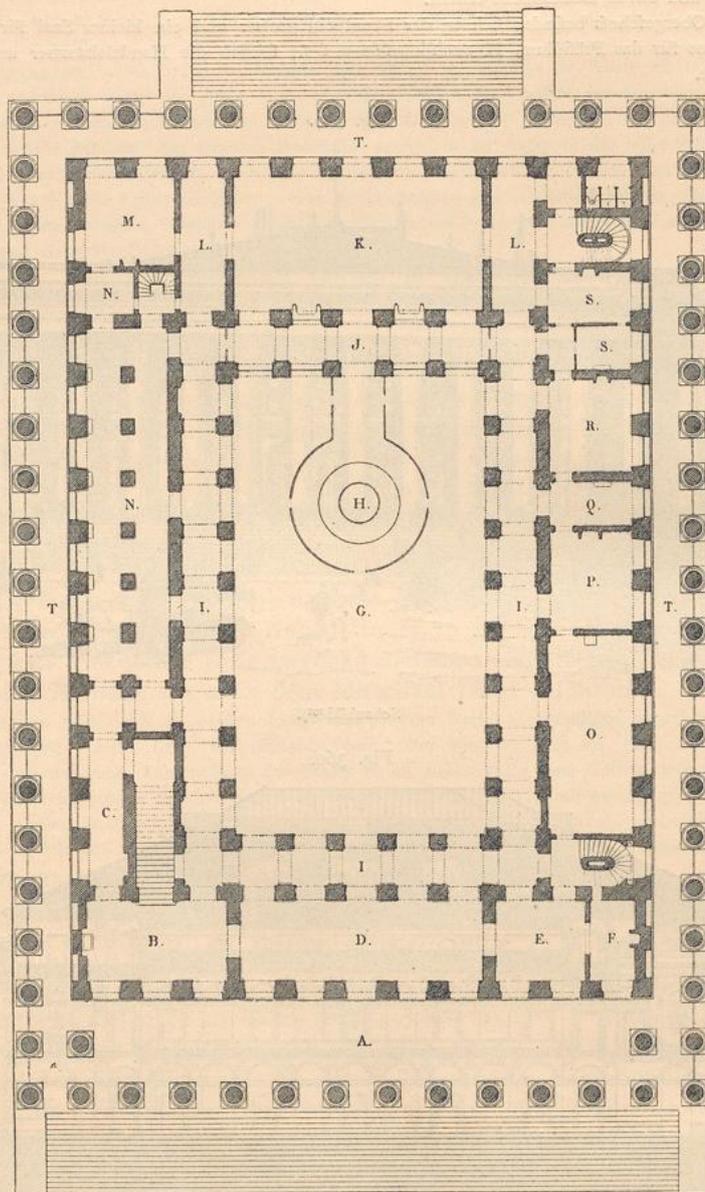
Querschnitt 102). —  $\frac{1}{600}$  w. Gr.

Börse und Handelsgericht zu Paris.

Arch.: Broquiart, später Labarre.

Das Äußere (Fig. 359) erhält durch die ringsumlaufende Säulenhalle der 12<sup>m</sup> hohen Säulen — 14 in der Front und 20 an der Seite — einen höchst imponanten, vielleicht das Wesen der Börse zu viel idealisierenden Charakter. Wenn auch der einfache Säulenportikus mit und ohne Giebel noch mehrfache Anwendung als Hauptmotiv für die Fassade gefunden hat, so ist doch keine Börse mehr mit einem ringsumlaufenden Peripteros ausgezeichnet worden.

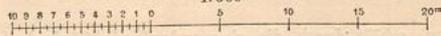
Fig. 361.



## Börse und Handelsgericht zu Paris.

Grundriß<sup>103)</sup>.

1:500



A. Perifyl.  
 B. Vestibül.  
 C. Stöcke, Regenschirme etc.  
 D. Eingangshalle zur Börse.  
 E. Makler.

F. Pförtner.  
 G. Großer Börsenfaal.  
 H. Schranken.  
 I. Galerie f. d. Publikum.  
 J. Galerie f. d. Agenten.

K. Wechselagenten.  
 L. Flur.  
 M. Syndikat der Wechselagenten.  
 N. Wechselagenten.  
 O. Maklerfaal.

P. Maklerfyndikat.  
 Q. Maklersekretariat.  
 R. Seeversicherung.  
 S. Börsenkommissäre.  
 T. Äußere Galerie.

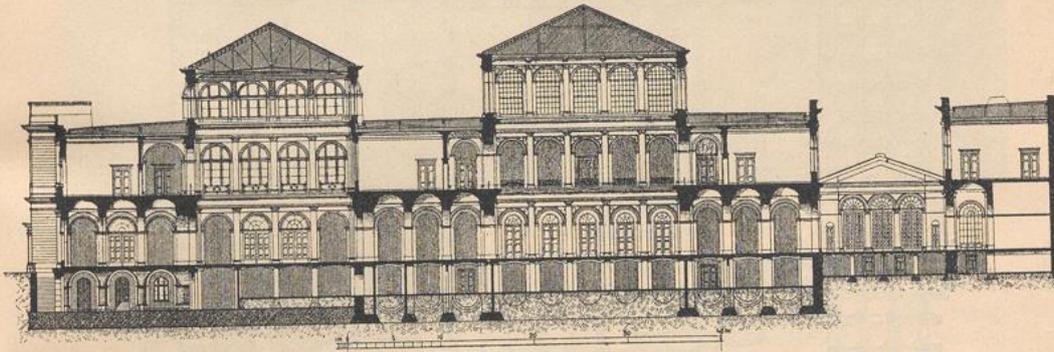
In den Jahren 1887—89 wurde (durch *Blondel*) zu Paris ein neues Börsengebäude errichtet, und zwar auf dem Gelände der alten Getreidehalle, deren Mauern und deren Kuppel mit verwendet wurden. Das Äußere und ein Querschnitt dieses Bauwerkes find in der unten genannten Zeitschrift zu finden<sup>103)</sup>.

Fig. 362.



Schaubild.

Fig. 363.

Schnitt durch die Börsenäle<sup>104)</sup>.

Börse zu Hamburg.

Arch.: *Wimmel*.

In die Gruppe der größeren Börsenbauten mit rein basilikaler Querschnittsform gehört weiters die nächstälteste derselben: die Börse zu Hamburg (Fig. 362 bis 365<sup>104)</sup>, 1837—41 von *Wimmel* erbaut.

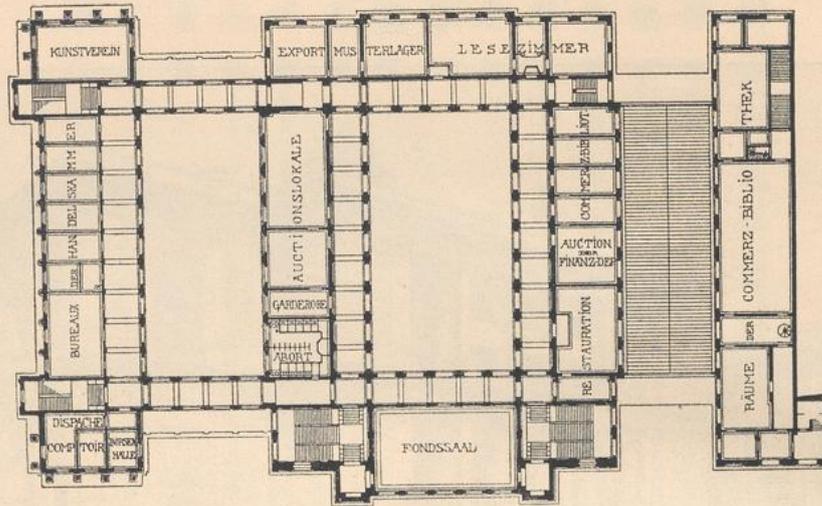
<sup>103)</sup> *Moniteur des arch.* 1890, S. 63 u. Pl. 37—40.

<sup>104)</sup> Fakf.-Repr. nach: *Hamburg und seine Bauten etc.* Hamburg 1890, S. 169, 170.  
Handbuch der Architektur. IV. 2, b.

203.  
Beispiel  
VII.  
(Hamburg.)

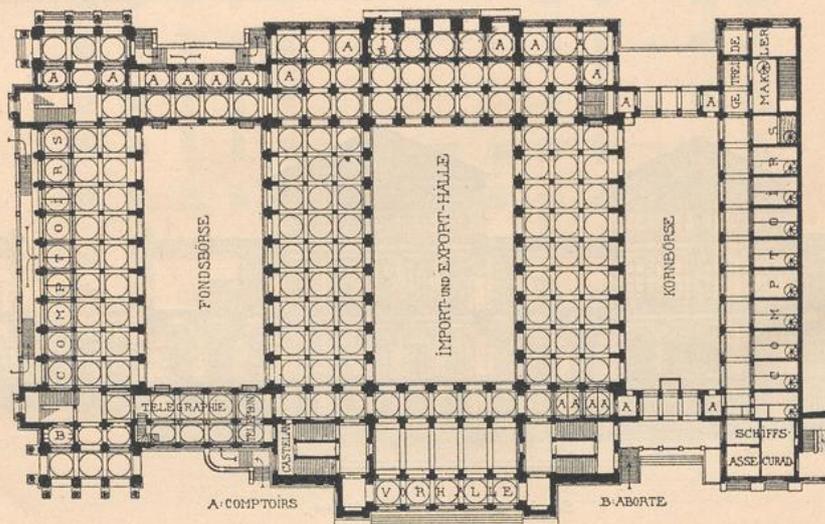
Der Börsefaal (Fig. 363 u. 365) bildet eine von drei Seitenschiffen umzogene Halle von 20,60 m Breite und 36,50 m Länge bei 22,00 m Höhe, rings von Bogenstellungen zu 4,00 m Achsenweite, 9 in der Länge und 5 in der Breite, umgeben. Die Beleuchtung des Saales erfolgt durch die Fenster der

Fig. 364.



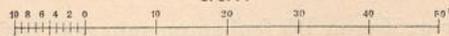
Obergeschlofs.

Fig. 365.



Erdgeschlofs.

1:1000



Börse zu Hamburg 104)

obersten Ordnung über den Galerien. Die beiden seitlichen, sowie die rückwärtigen dreischiffigen Seitenhallen sind teilweise von Maklercomptoiren in Anspruch genommen und mit um die Pfeiler herum aufgestellten Sitzbänken versehen. Dagegen ist der Umgang an der Front als Vorhalle und Vestibül ab-

geschlossen, von welchem letzterem man rechts und links zu den Haupttreppen gelangt. Diese führen in das Obergeschoss (Fig. 364), wo rings um den Saal sich hinziehende, 4,00 m breite Flurgänge die notwendigen Nebenräume (Restaurants, Sitzungszimmer für das Commercium, Bibliothek u. f. f.) verbinden; in der Mitte der Front liegt ein großer Versammlungsaal von  $11,50 \times 20,00$  m Flächenmaße.

Diese Börse hat als außerordentlich zweckmäßige Beigabe zwei seitlich liegende, der ganzen Tiefe des Gebäudes entlang sich hinziehende Terrassen, die vom Gebäude, wie von der Straße aus unmittelbar zugänglich und an den Längsseiten, parallel mit dem Hauptgebäude, durch offene Arkaden begrenzt sind, an welche sich vermietbare Comptoirs anschließen, die mit einem Halbgewölbe in Verbindung stehen. Dadurch ist es möglich, zu gewissen Zeiten den Börsenverkehr im Freien, aber immerhin im geschlossenen Räume, abzuhalten<sup>105</sup>). Die eine dieser offenen Terrassen wurde jedoch bereits im Jahre 1859 mit Glas überdeckt und an beiden Schmalseiten abgeschlossen (Fig. 365), so daß sie jetzt als bedeckter Nebenraum zum großen Saal dient.

Fig. 366.

Börse zu Marseille<sup>106</sup>).

Arch.: Coste.

Die schmucklose und einfache äußere Architektur (Fig. 362), wie die damit übereinstimmende innere Ausgestaltung (Fig. 363) sind als Bogenstellung zwischen korinthischen Pilastern durchgeführt: für den Mittelsaal in drei Ordnungen übereinander, deren oberste die Fenster enthält, für die Seitenteile in zwei Geschossen. Auch das Sockelgeschoss, sowohl unter dem Saal, wie unter den Terrassen, ist unterkellert und vermietet.

Mit diesem Börsengebäude in der Grundrissanlage und in den Größenverhältnissen sehr verwandt ist dasjenige zu Marseille (siehe die umstehende Tafel, sowie Fig. 366 u. 367<sup>106</sup>), 1854—60 von Coste erbaut.

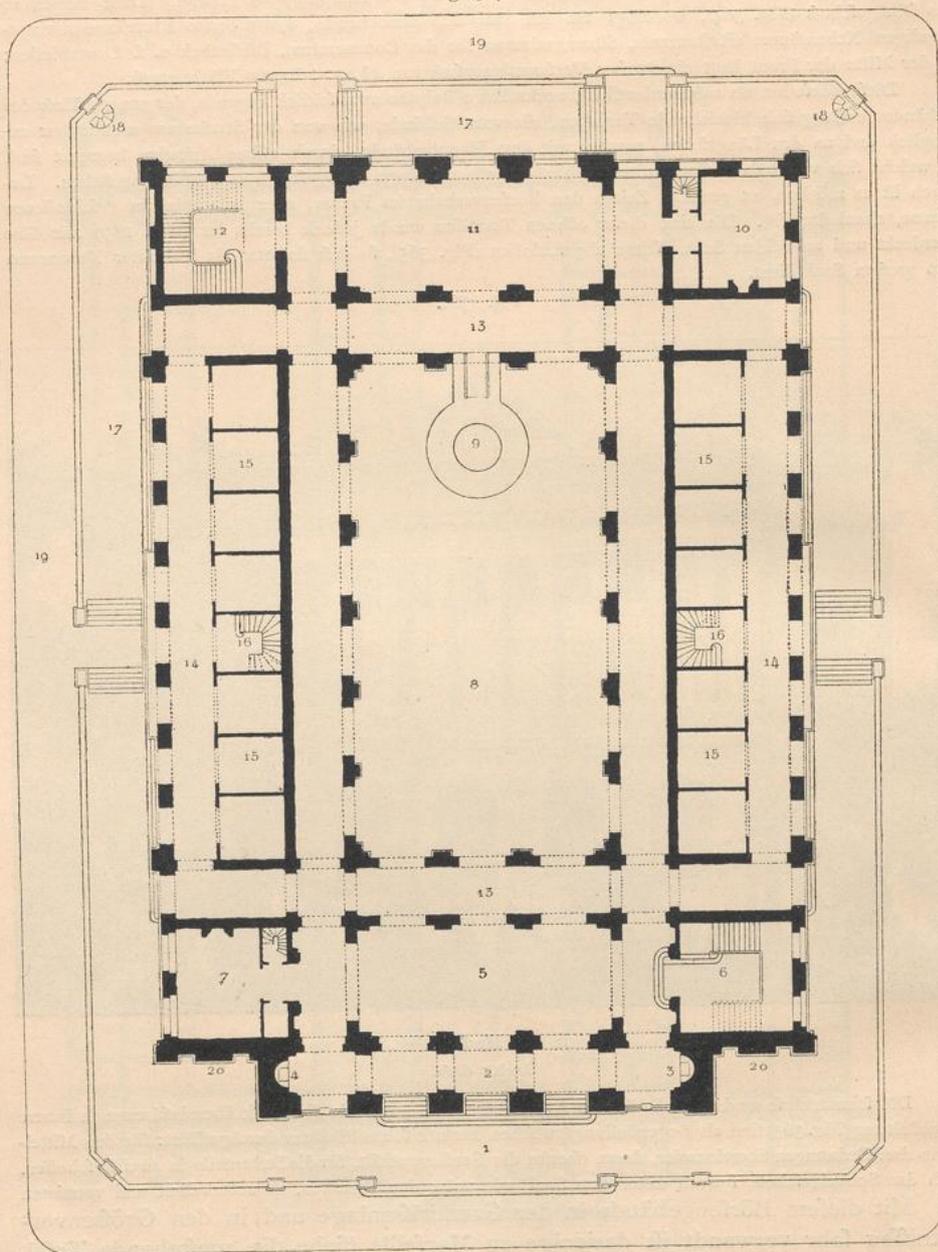
Der Saal,  $17 \times 32$  m groß und durch hohes Seitenlicht erhellt, ist in Achsenweiten von  $4\frac{1}{2}$  m der Länge nach in 7 und in der Breite in 3 Travées geteilt. Auch hier geht der Umgang rings um den Saal; an denselben schließen sich rechts und links Comptoirs für die Sensalen, vor welchen nach außen, der Seitenfront des Gebäudes entlang, sich noch Arkaden hinziehen; diese haben auch einen Teil des Geschäftsverkehrs aufzunehmen. An beiden Fronten sind Vestibüle für die Vorbörsen angeordnet.

<sup>105</sup>) Die Pläne dieses Börsenbaues in seiner ursprünglichen Form sind zu finden in: Allg. Bauz. 1846, Bl. 290—293.

<sup>106</sup>) Nach: *Moniteur des arch.* 1861, S. 492, 507 u. Pl. 798; 1863, Pl. 928—930.

204.  
Beispiel  
VIII.  
(Marseille.)

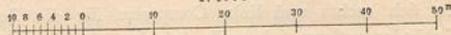
Fig. 367.



## Börse zu Marseille.

Erdgeschoss<sup>106)</sup>.

1: 1000

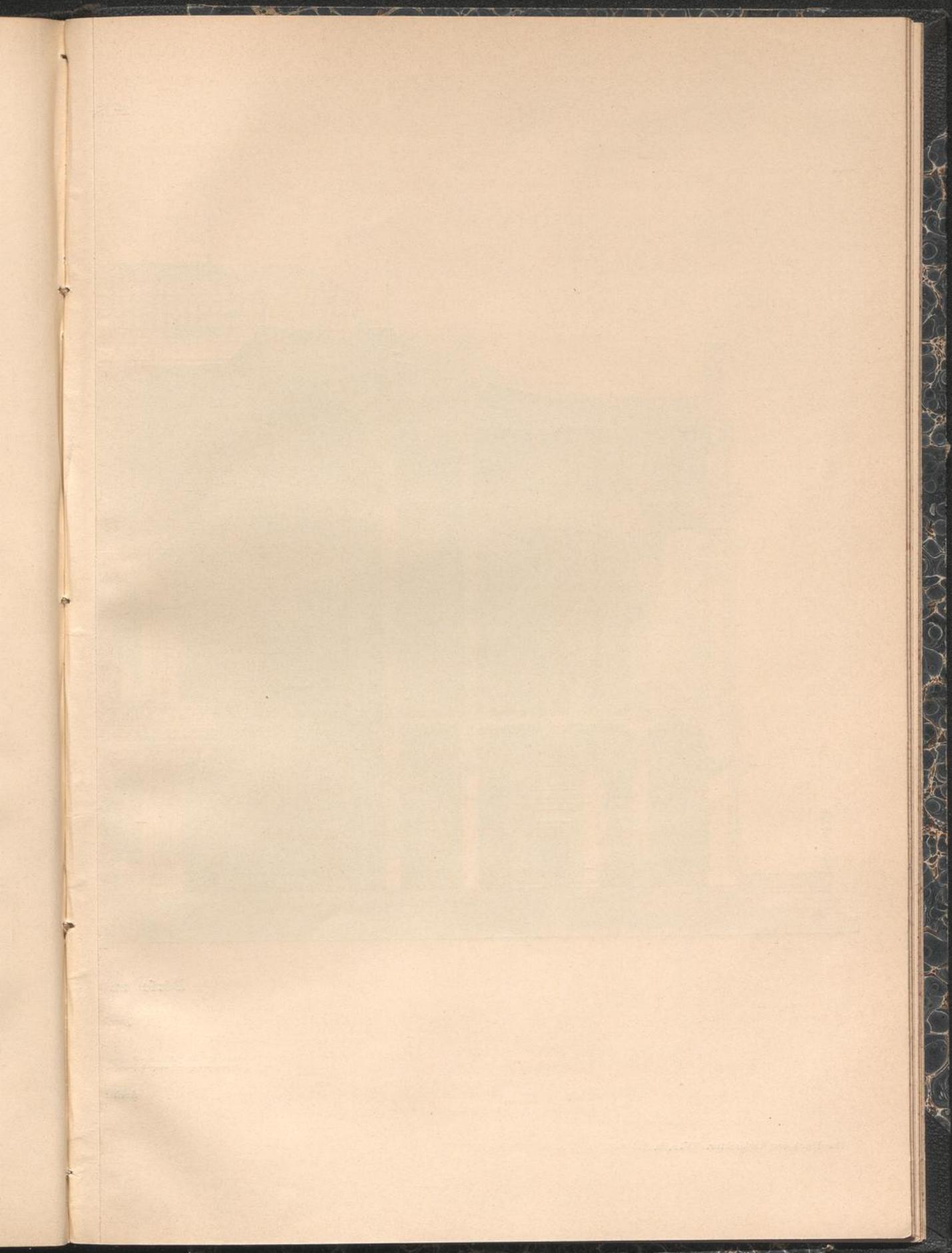


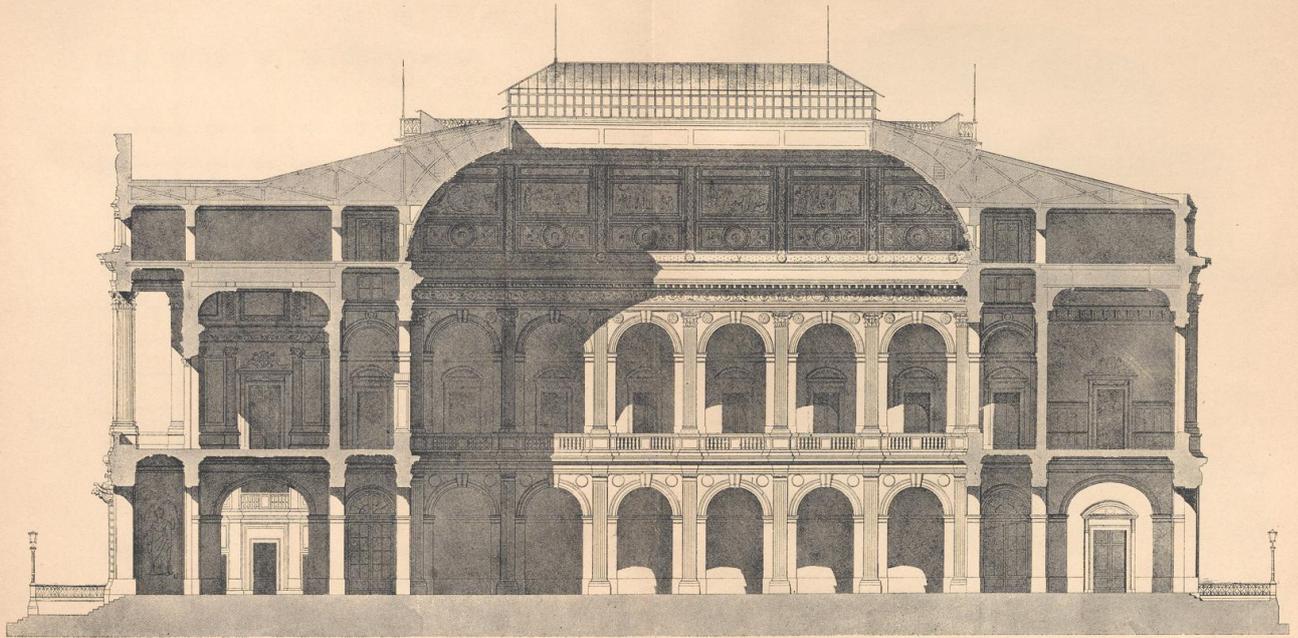
1. Bürgersteig.
2. Portikus.
3. Statue „Marseille“.
4. Statue „Frankreich“.
5. Wandelhalle.

6. Treppe der Handelskammer.
7. Seeangelegenheiten.
8. Börsenfaal.
9. Börsenagenten.
10. Seeberichte.

11. Wandelhalle } des Handels-
12. Treppe } gerichtes.
13. Innere Galerien.
14. Äußere Galerien.
15. Bureau.

16. Diensttreppe.
17. Terrasse.
18. Piffoirs.
19. Bürgersteig.
20. Trophäen.

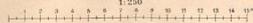




Börse zu Marseille.

Querschnitt.

1:250

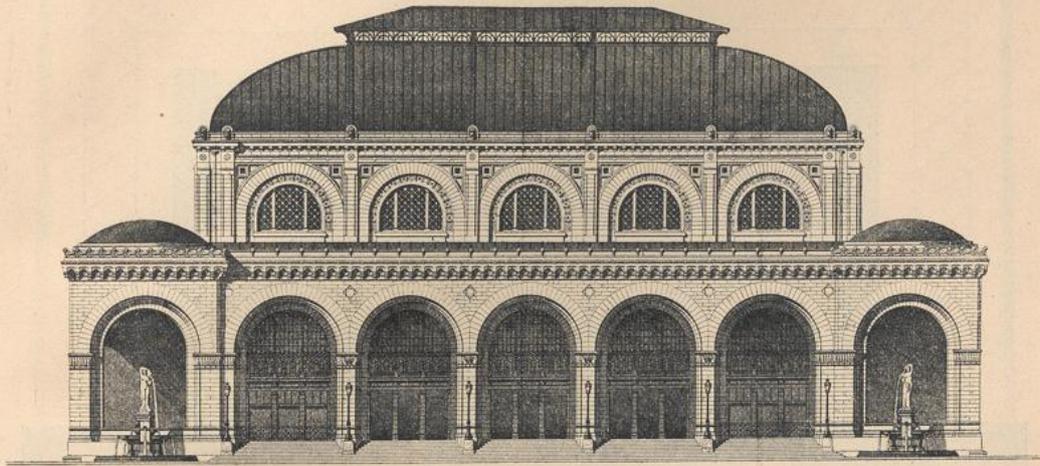


Arch.: Coffe.



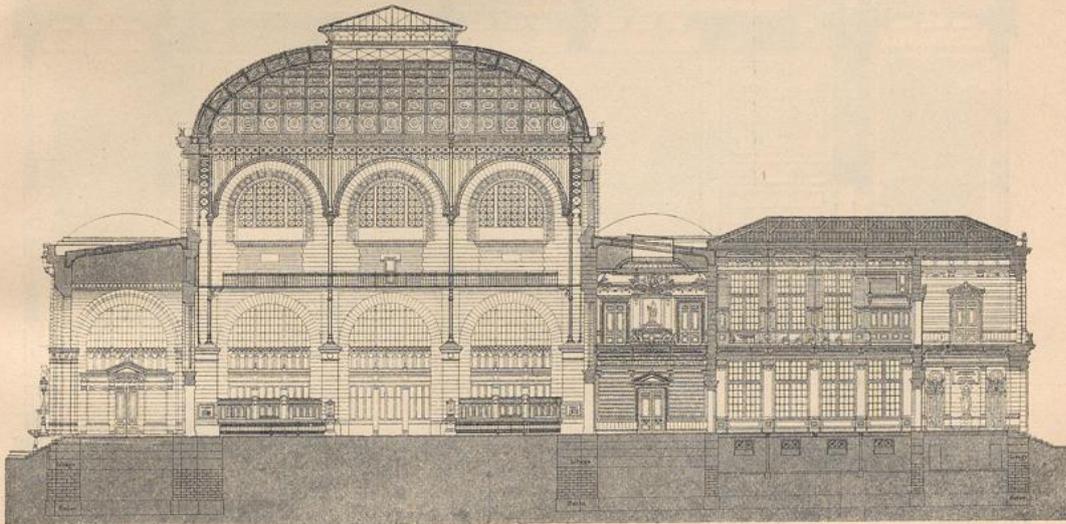
Zum I. Obergeschoß, das sich rings um den großen Saal zieht, führen zwei große Treppen in den beiden übereck gestellten Eckpavillons. Über dem Umgang des Saales ist ein Flurgang angeordnet, der die Zugänge zu den Versammlungssälen für das Handelsgericht, für die Börsenagenten u. f. f., wie auch zu einer Bibliothek vermittelt<sup>106)</sup>.

Fig. 368.



Schaufseite.

Fig. 369.



Schnitt nach der Hauptachse.

4:500

Börse zu Dijon<sup>107)</sup>.

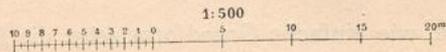
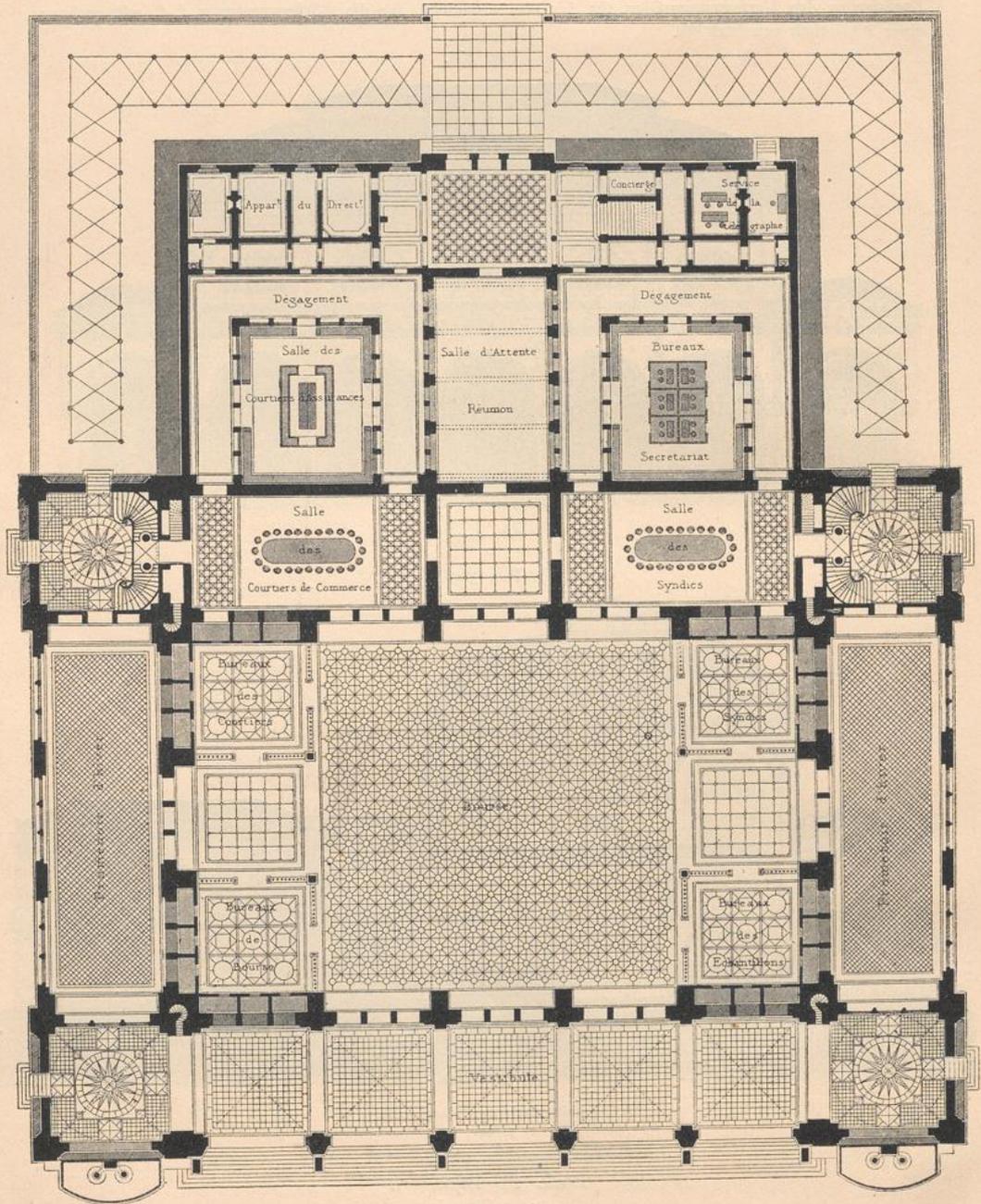
Arch.: Viennois.

Eine ebenso klare, wie einfache Grundform zeigt die Börse zu Dijon (Arch.: Viennois), die als Handelszentrum der ackerbau- und weinbautreibenden Bevölkerung jener Gegend gilt (Fig. 368 bis 370<sup>107)</sup>.

<sup>107)</sup> Fakf.-Repr. nach: *Moniteur des arch.* 1874, S. 30 u. Pl. 5-6, 8, 9-10.

<sup>205.</sup>  
Beispiel  
IX.  
(Dijon.)

Fig. 370.



Börse zu Dijon.  
Erdgeschoss (1877).

Fig. 371.

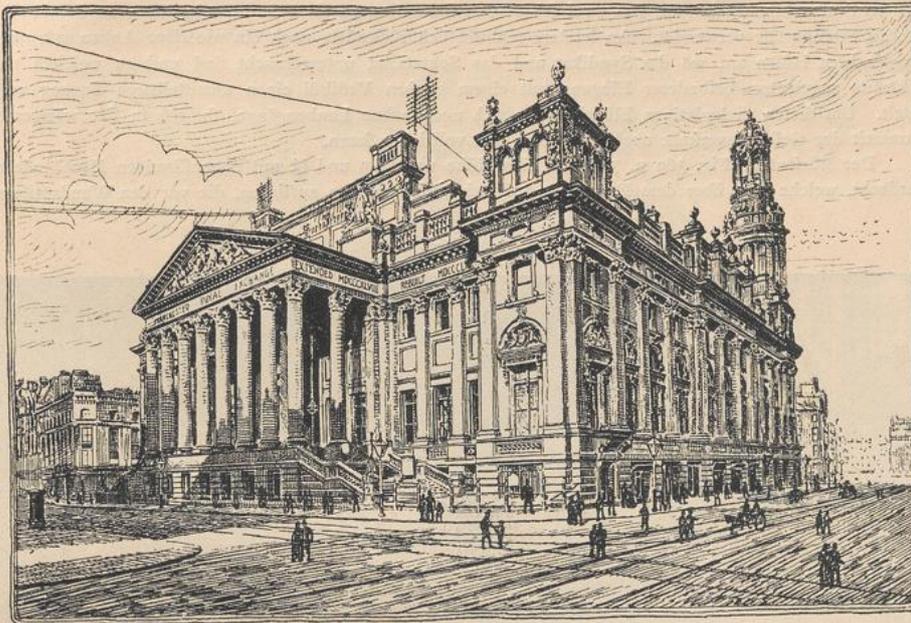
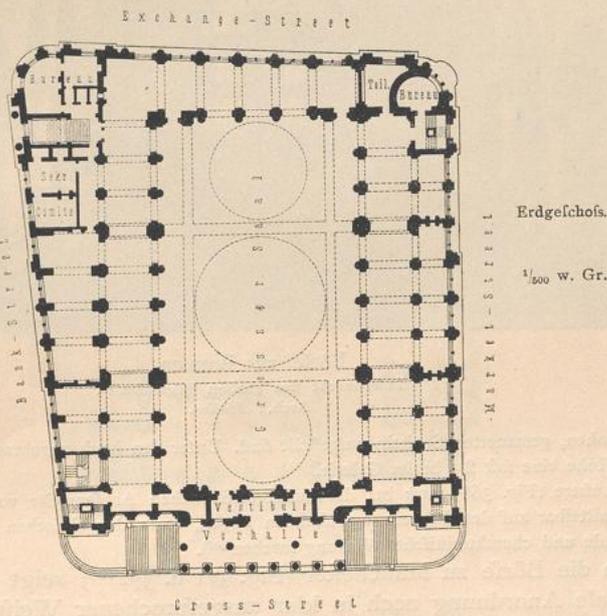


Schaubild.

Fig. 372.

Arch.:  
Mills &  
Murgartroyd.



Börse zu Manchester<sup>108)</sup>.

<sup>108)</sup> Nach: *Building news*, Bd. 62, S. 465.

Um den 27<sup>m</sup> breiten und 45<sup>m</sup> langen, zentral liegenden Saal sind an allen vier Seiten 8<sup>m</sup> tiefe Vorräume vorgelegt (Fig. 370), an der einen Langfront (der Fassade) als offene Vorhalle, zu welcher man über 10 Stufen hinaufsteigt, an den zwei schmalen Seitenfronten als Winterpaziergänge, an der Rückseite als Sitzungssäle verwendet. An letztere schließt sich rückwärts noch ein niedriger Anbau mit zwei glasgedeckten Höfen an, wo das Syndikat und das Sekretariat untergebracht sind und zu welchen ein rückwärts angelegter, besonderer Eingang mit einem großen Vestibül einen unmittelbaren Zugang vermittelt. Um diesen rückwärtigen Flügel ziehen sich noch offene Laubengänge, so daß in der wärmeren Jahreszeit der Geschäftsverkehr auch im Freien sich vollziehen kann.

Der Börsefaal (Fig. 369 u. 370) hat eine Höhe von 26<sup>m</sup> und ist mit bogenförmigen Dachbindern überdeckt, welche 21<sup>m</sup> über dem Fußboden auf gusseisernen Säulen aufliegen, die vor den Wandpfeilern

Fig. 373.



Börse zu Bremen.

Innenansicht des großen Börsefaales.  
Arch.: Müller.

auf ca. 6<sup>m</sup> hohen, gemauerten Sockeln aufgestellt sind. Unter den hoch angebrachten Bogenfenstern läuft in ca. 10<sup>m</sup> Höhe eine fast 2<sup>m</sup> breite Galerie.

Das Äußere (Fig. 368) muß bei der außergewöhnlichen Achsenweite von 9<sup>m</sup>, mit den weitgespannten, unmittelbar auf den Pfeilern aufruhenden Bogen, trotz der einfachen Formenbehandlung eine sehr bedeutende und charakteristische Wirkung machen<sup>107)</sup>.

Auch die Börse zu Manchester (Fig. 371 u. 372<sup>108)</sup> zeigt in der Grundform die basilikale Anordnung noch in klar ausgesprochener Weise.

Um den großen Saal, der 30<sup>m</sup> breit und 55<sup>m</sup> lang ist, ziehen sich an drei Seiten die 7<sup>m</sup> tiefen Hallen (Fig. 372); an den beiden Langseiten legt sich noch ein zweites Seitenschiff daneben, während dasselbe auf der anderen Langseite unmittelbar an die Fassade stößt und mit Fenstern sich nach außen öffnet. Um den Saal ziehen sich Arkaden zwischen vorgestellten Säulen, welche mit Postament und Ge-

206.  
Beispiel  
X.  
(Manchester.)

fins 14<sup>m</sup> Höhe erreichen, während die Bogen niedriger sind, so daß zwischen denselben und dem Gebälk noch runde Nischen mit Porträtbüsten Platz finden; über dem Gebälk ist das verhältnismäßig niedrige Obergeschoß mit den Lichtöffnungen angebracht, die als dreiteilige Rundbogenfenster über jeder Arkade gruppiert sind. Außer dieser hohen Seitenbeleuchtung strömt noch das Licht durch drei in der Decke

Fig. 374.

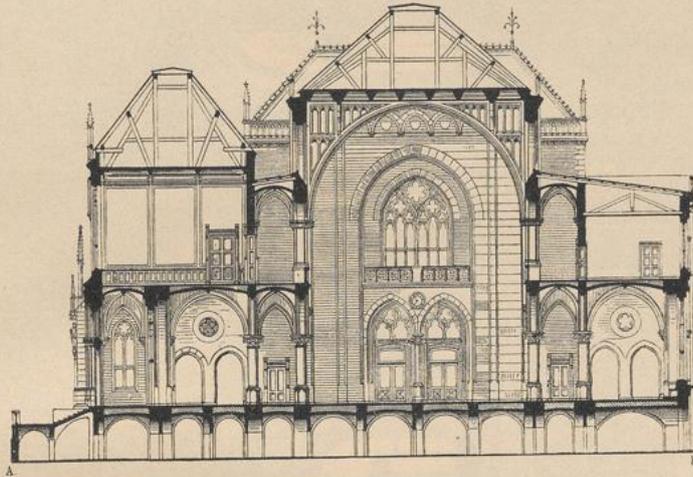
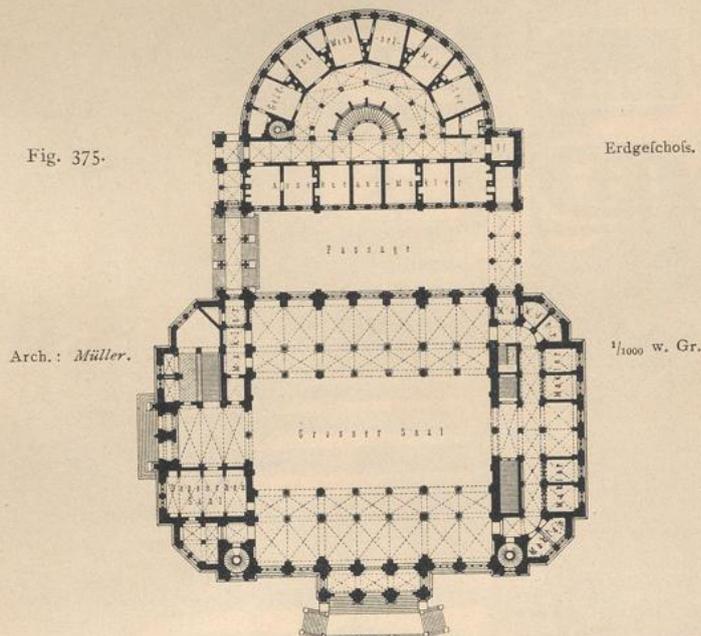
Querchnitt. —  $\frac{1}{1000}$  w. Gr.

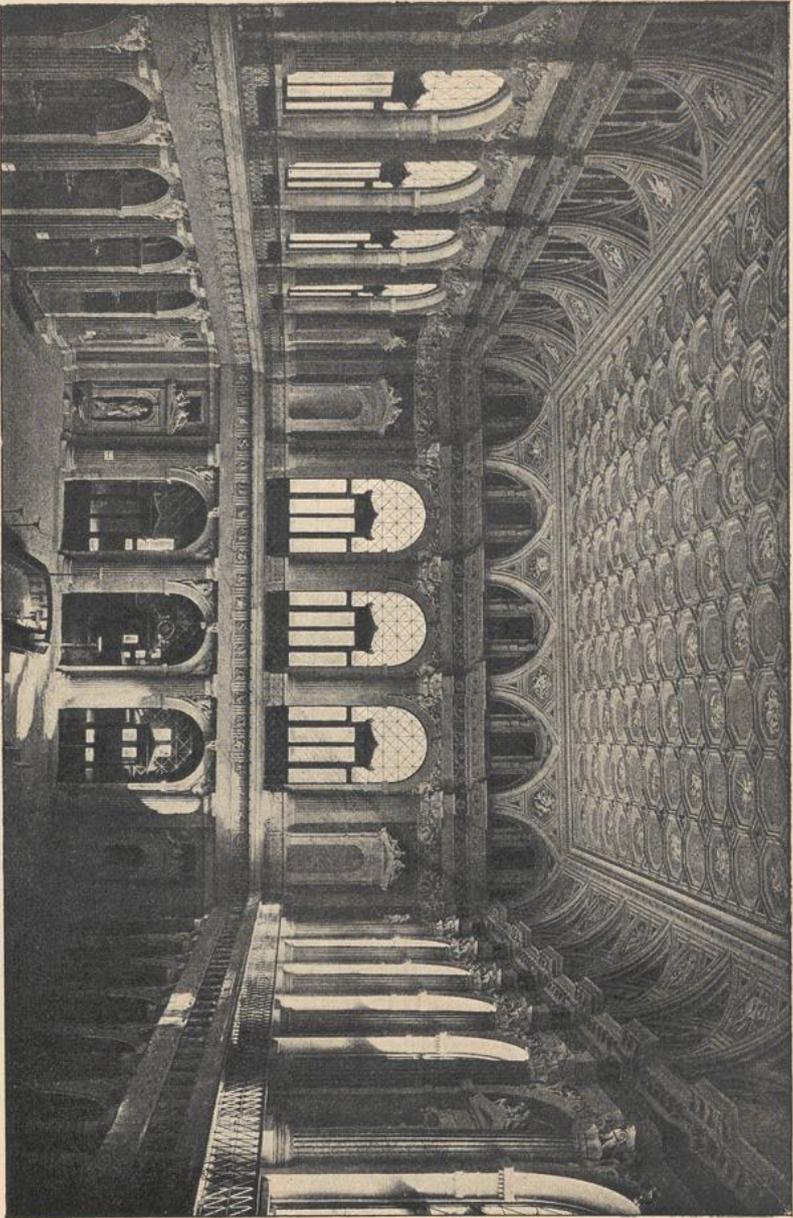
Fig. 375.

Börse zu Bremen<sup>109)</sup>.

angebrachte mächtige Glaskuppeln herab; die mittlere, größte derselben hat 18<sup>m</sup> Durchmesser, und ihr Scheitel liegt  $36\frac{1}{2}$ <sup>m</sup> über dem Fußboden. Die innere Ausstattung ist sehr luxuriös durchgeführt; Säulen und Pilaster sind aus rotem und grauem irischen Marmor.

<sup>109)</sup> Nach: Deutsche Bauz. 1871, S. 173, 181.

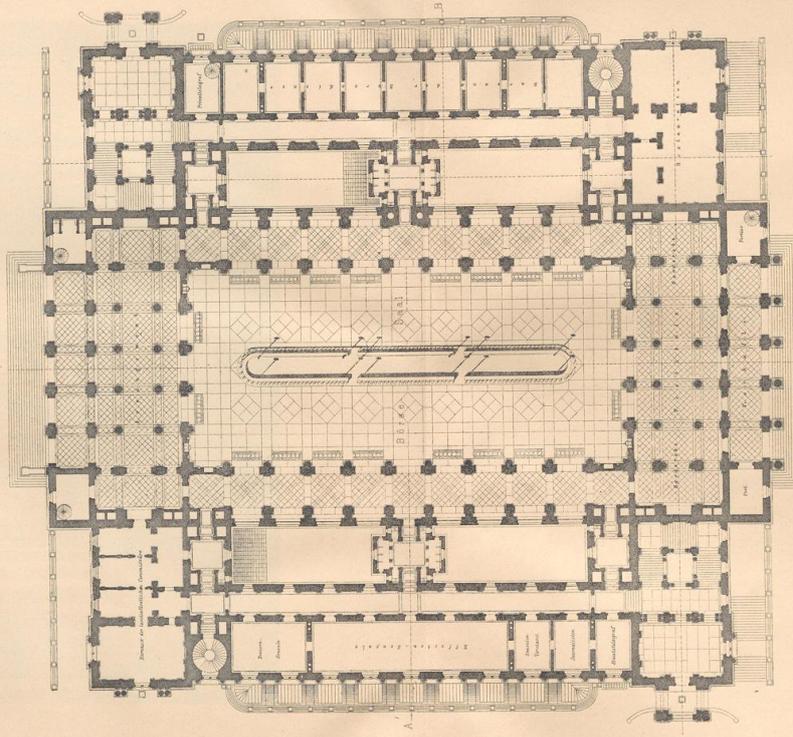
Fig. 376.



Börse zu Wien.  
Innenansicht des Pörfenrales.



Zu S. 282.



1:500  
0 5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100  
Meter

**Börse zu Wien.**  
Erdgeschoss.

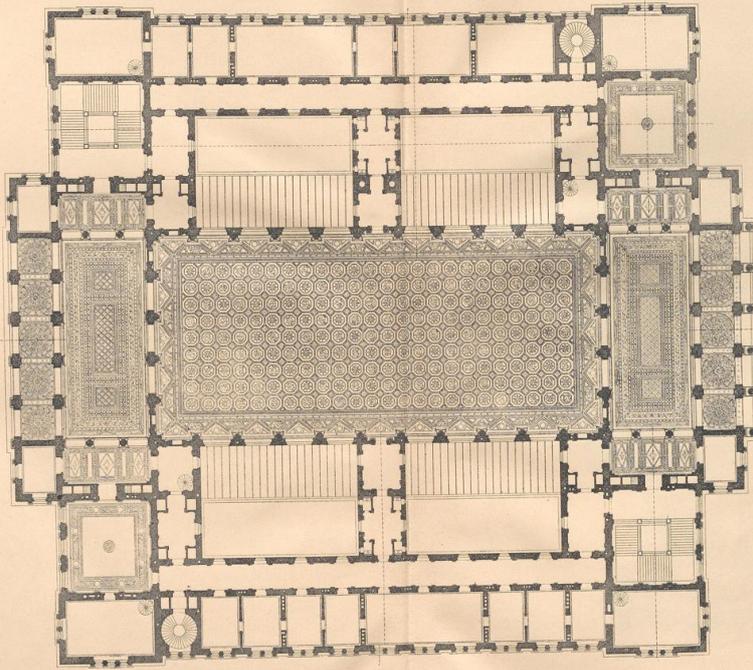
Arch.: v. *Jandl*.

Handbuch der Architektur. IV. 2. b.

Fakt.-Repr. nach: Allg. Bauz. 679, Bl. 3.







1:500

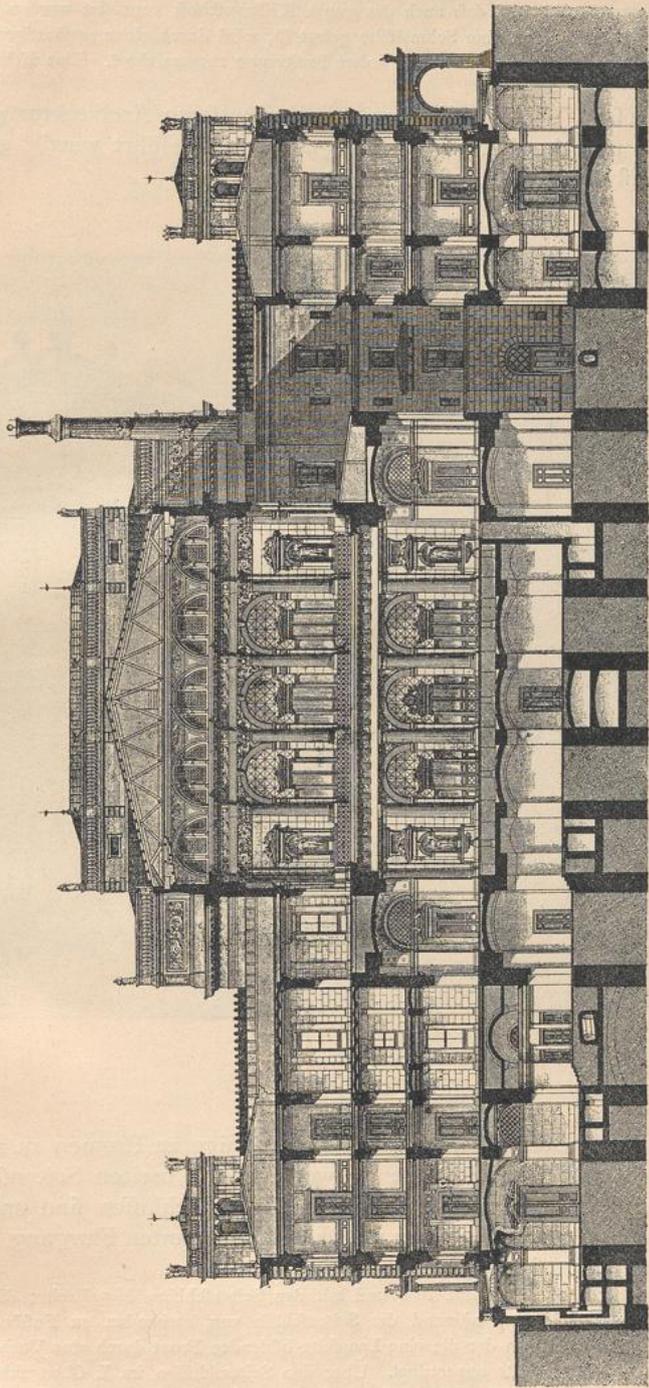
**Börse zu Wien.**

Obergeschloß.

Arch.: v. *Hausman*.



Fig. 377.



1:500  
0 5 10 15 20m

(Schnitt nach *AB* auf der Tafel bei S. 282).

**Börse zu Wien<sup>110</sup>.**

Arch.: *v. Hase/eri.*

Der Börtenaal liegt so hoch über Straßengleiche, daß rings um denselben an den Fassaden vermietbare Verkaufsläden untergebracht und daß auch das ganze Kellergeschoß vermietet werden konnte.

Die Fassade (Fig. 371), welche an eine Schmalfseite gelegt ist, wird durch einen großartigen korinthischen Portikus (mit 8 Säulen von  $10\frac{1}{2}$  m Höhe) auf hoher Freitreppe ausgezeichnet. Eine Ecke ist als runder Turm behandelt.

Durch seine großen Verhältnisse, sowie die bedeutende Architektur gehört dieses Gebäude, das 1870 durch *Millis & Morgatroyd* ausgeführt wurde, zu den hervorragendsten Leistungen auf diesem Gebiete.

Fig. 378.



Börse zu Wien.  
Schaufseite an der Ringstraße<sup>110)</sup>.  
Arch.: v. Hansen.

207.  
Beispiel  
XI.  
(Bremen.)

In die Reihe dieser Börtenbauten ist ferner diejenige zu Bremen zu zählen, eine reine Basilika in gotischem Stil mit je zwei ungleich breiten Seitenschiffen an den beiden Langseiten, während die kurzen Seiten geschlossen sind und dort die Haupttreppe, sowie die Maklerzimmer um einen gekrümmten Flurgang herum angeordnet liegen (Fig. 373 bis 375<sup>109)</sup>.

Der Saal (Fig. 373) hat ohne die Schiffe 15 m und mit den Seitenschiffen 37 m Breite; die Länge beträgt 33,50 m und die Saalhöhe 21,70 m, während die Seitenschiffe von Fußboden zu Fußboden nur 8,50 m messen. Der Zugang geschieht von der die eine Langseite bildenden Front durch eine Vorhalle; ein zweiter Eingang ist an einer kurzen Seite angeordnet. Über den Seitenschiffen im I. Obergeschoß liegt zunächst ein vom Saal aus beleuchteter Flurgang, und um denselben sind die Sitzungssäle für die Kaufmannschaft, Comptoire, Baumwollenbörse u. f. f. angeordnet. Über den zweiteiligen Bogenstellungen des

<sup>109)</sup> Nach: Allg. Bauz. 1879. S. 10 u. Bl. 3, 5.

I. Obergeschosses erhält der Saal das hohe Seitenlicht durch dafelbst angebrachte Doppelfenster. Die Decke des Saales wird durch bogenförmige Sprengwerke getragen.

Das Innere (Fig. 373 u. 374) macht durch den gewählten Stil, welcher die möglichste Leichtigkeit des Stützwerkes zulässt, einen außerordentlich großen und durchsichtigen Eindruck. Durch eine Straßenauffahrt vom Saal getrennt, mit demselben aber durch Bogenstellungen verbunden, befinden sich in einem Nebengebäude eine Anzahl vermietbarer Comptoirs für Senfale u. f. f.; das Vermieten geschieht nur vorläufig, um dieses für eine spätere Erweiterung der Börsenräume erworbene Gelände nutzbar zu machen.

Das im Äußeren mehr malerisch als impofant wirkende Gebäude wurde 1861—64 von Müller erbaut.

In die Reihe der großen basilikalischen Börsenhäuser, wo diese Grundform in der klarsten und großartigsten Weise durchgeführt ist, gehört endlich die Börse zu Wien (siehe die Tafel bei S. 282 u. 283, sowie Fig. 376 bis 378); 1869—77 von v. Hansen erbaut.

208.  
Beispiel  
XII.  
(Wien.)

Fig. 379.



Börse zu Frankfurt a. M.

Arch.: Sommer & Burnitz.

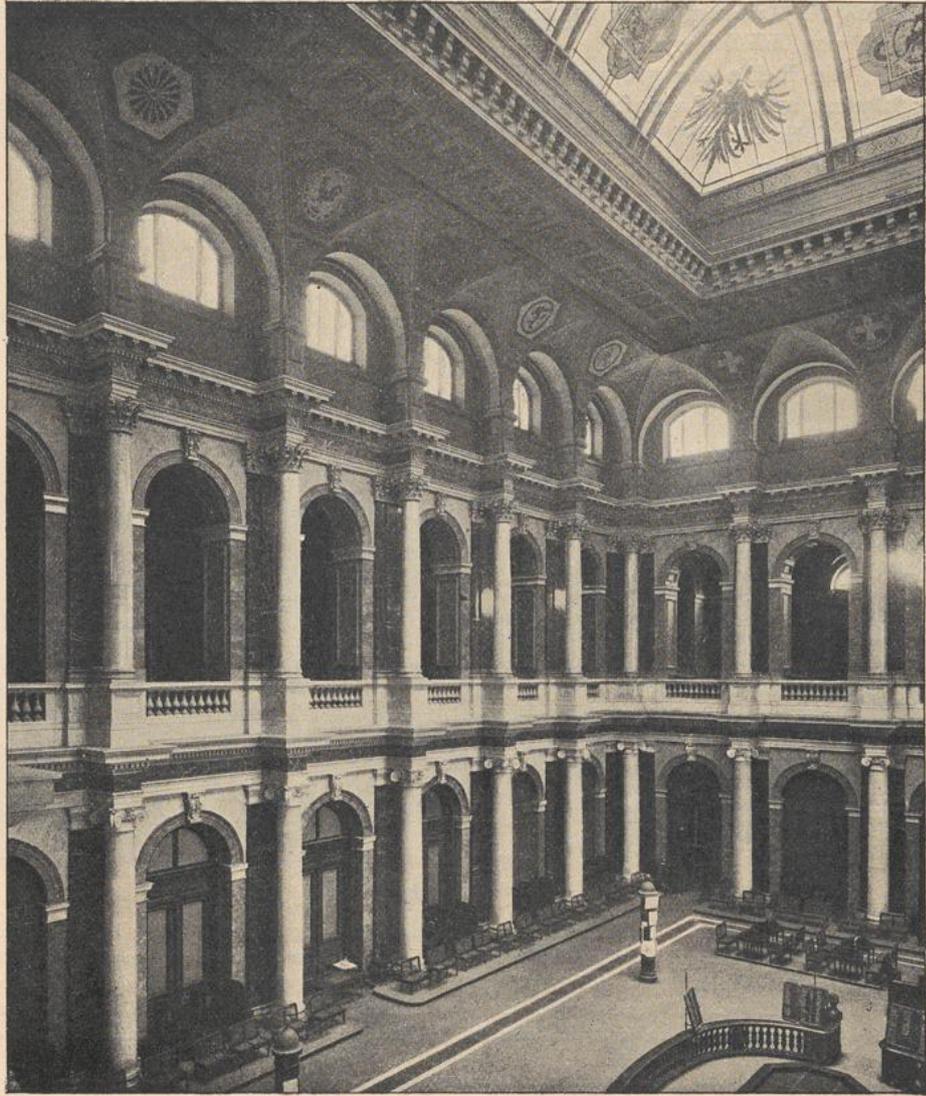
Hier ziehen sich nach der Länge des Börsensaales, der 26m breit und 59m lang ist, zu beiden Seiten 8m breite Seitenschiffe, über welchen sich jedoch keine anderen Räume mehr befinden, so daß der Saal durch das volle Licht aus den Bogenstellungen des I. Obergeschosses erhellt wird. In beiden Geschossen öffnen sich große Bogenstellungen mit vorgekröpften Dreiviertelsäulen in 5½m Achsenweite gegen den Saal; über der oberen zieht sich eine mit Stichkappen unterbrochene Hohlkehle zur Decke, die 25m über dem Fußboden schwebt.

Vor die beiden Schmalseiten legen sich unmittelbar zwei gleich große Säle, deren Decken durch Säulen getragen sind, vorn als Kleiderablage, im rückwärtigen Teile ursprünglich als Raum für das Arrangement, später als Warenbörse verwendet. Nach außen ist vor diesen Sälen eine offene Vorhalle angebracht, darüber je ein großer Sitzungsaal. Alle anderen Nebenräume, deren die Wiener Börse in besonders reichlichem Maße besitzt, sind in zwei niedrigeren Trakten angeordnet, welche durch 8m breite Höfe vom Mittelbau getrennt, rechts und links parallel mit diesem angeordnet sind.

Während der Hauptbau nur aus zwei großen Geschossen von je 10m Höhe und der inneren Hohlkehle, bzw. der äußeren Attika besteht, ist in den Nebengebäuden das Erdgeschoss durch ein Zwischengeschoss untergeteilt und das I. Obergeschoss auch bedeutend niedriger als jenes, so daß sie sich dem Mittelbau entschieden unterordnen.

Durch je drei Flurgänge, an beiden Enden des Saales und in der Mitte, sind diese Nebenräume mit dem großen Saal verbunden; an der Hofseite ziehen sich die Flurgänge und nach der Straßenseite je eine Zimmerreihe. In den Eckrisalitien schließen sich die diagonal angeordneten, sehr malerisch aufgebauten großen Haupttreppen an, vor deren Vestibülen bedeckte Unterfahrten vorgelegt sind.

Fig. 380.



Börse zu Frankfurt a. M.

Innenansicht des Börsensaales.

Im Erdgeschofs befinden sich in den Seitentrakten rechts die Räumlichkeiten für die Börsenkammer, für den Inspektor, dann Telephon und Privattelegraph; links das Haupttelegraphenamt und das fog. Arrangement (*Clearing house*); vorn, anstoßend an den Mittelbau, eine Restauration, hinten die Journalistenräume.

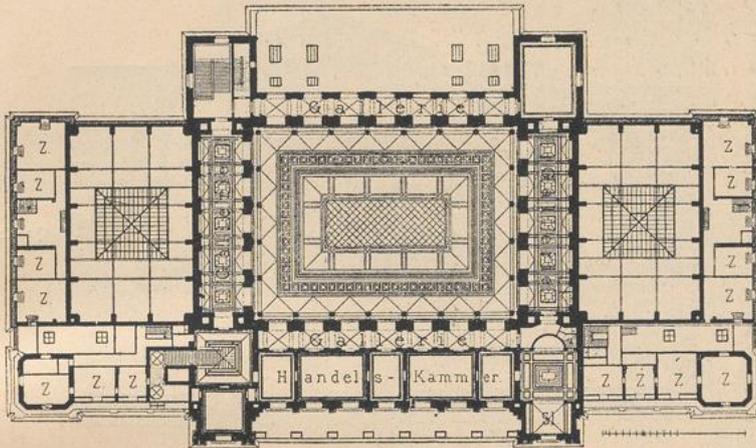
Im Zwischengeschofs, das außer von den beiden Haupttreppen auch von zwei Nebentreppen zu-

gänglich ist, sind rechts die Räume der Senfale, links eine Reihe vermietbarer Räume angeordnet. Das Hauptgefchofs ist an die Handelskammer und an das orientalische Museum vermietet.

Auch das Untergefchofs dieser Nebenräume ist durch die Höfe und eine vor den Seitenfassaden angebrachte seitliche Deckenlichterhellung vollkommen beleuchtet und zweckmäfsig verwertet.

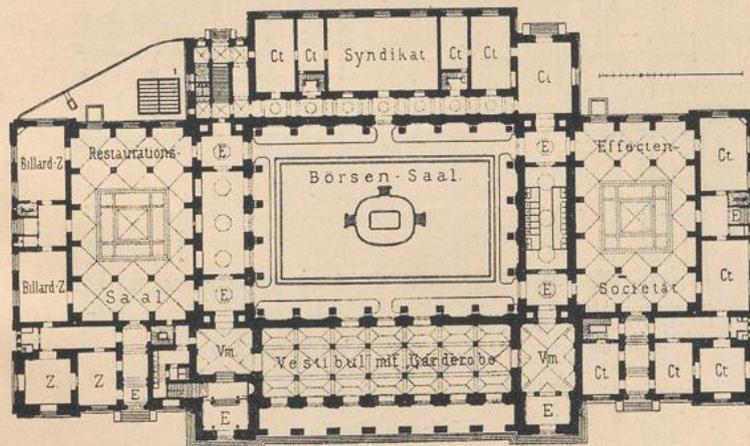
In den Räumen unter dem großen Saal, zu welchem vorn Treppen, rückwärts fahrbare Rampen hinunterführen, sind die Maschinen, die Luftheizungsöfen und die Kanäle für die großartig eingerichtete künstliche Lüftung untergebracht.

Fig. 381.



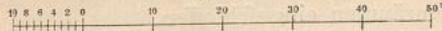
I. Obergefchofs.

Fig. 382.



Erdgefchofs.

1:1000

Börse zu Frankfurt a. M.<sup>111)</sup>.

An den Fassaden (Fig. 376) sind alle profilierten Gesimmsstücke, Eckquadern u. f. f. aus Stein, die Flächen in gemauerten Terrakottaplatten verkleidet. Im Saale sind die unteren Teile ebenfalls aus Marmor, die oberen Säulen und Gesimse in Stuckmarmor hergestellt; die kassettierte Decke des Saales ist vergoldet. Der Fußboden ist aus großen geschliffenen Steinplatten, welche für die darunter hinziehende

<sup>111)</sup> Nach: Frankfurt und seine Bauten. Frankfurt 1886, S. 266.

Heizung hohl liegen, hergestellt. Attiken und Balustraden sind mit Terrakottareliefs und Statuen reich geziert<sup>110)</sup>.

209.  
Beispiel  
XIII.  
(Frankfurt  
a. M.)

Eine wesentliche Abweichung von den feither vorgeführten Anlagen, in der Grundanordnung mehr den zuerst besprochenen kleineren Sälen ohne Umgang oder Seitenhallen verwandt, zeigen die Börsengebäude zu Frankfurt a. M. und zu Berlin, in denen drei mehr oder weniger unmittelbar nebeneinander liegende Säle zu finden sind; dieselben sind in Frankfurt durchweg mit Decken-

Fig. 383.

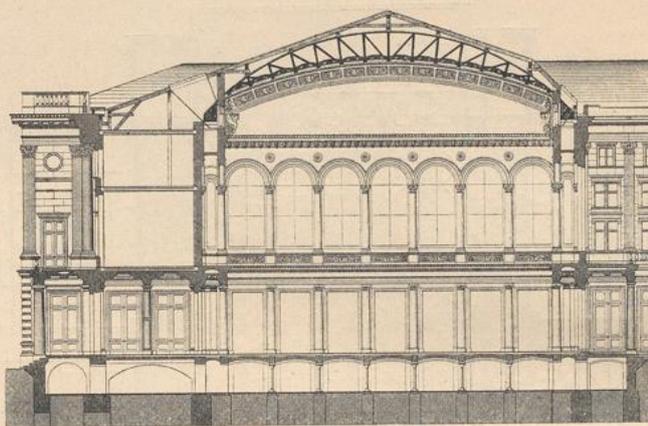
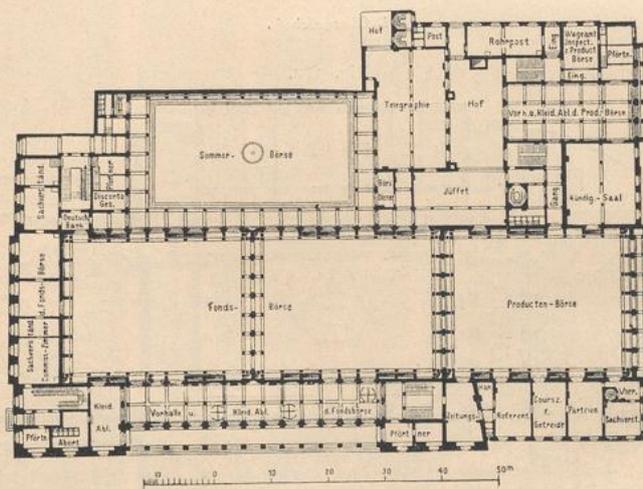
Querschnitt<sup>119)</sup>.

Fig. 384.

Erdgeschoss<sup>119)</sup>.

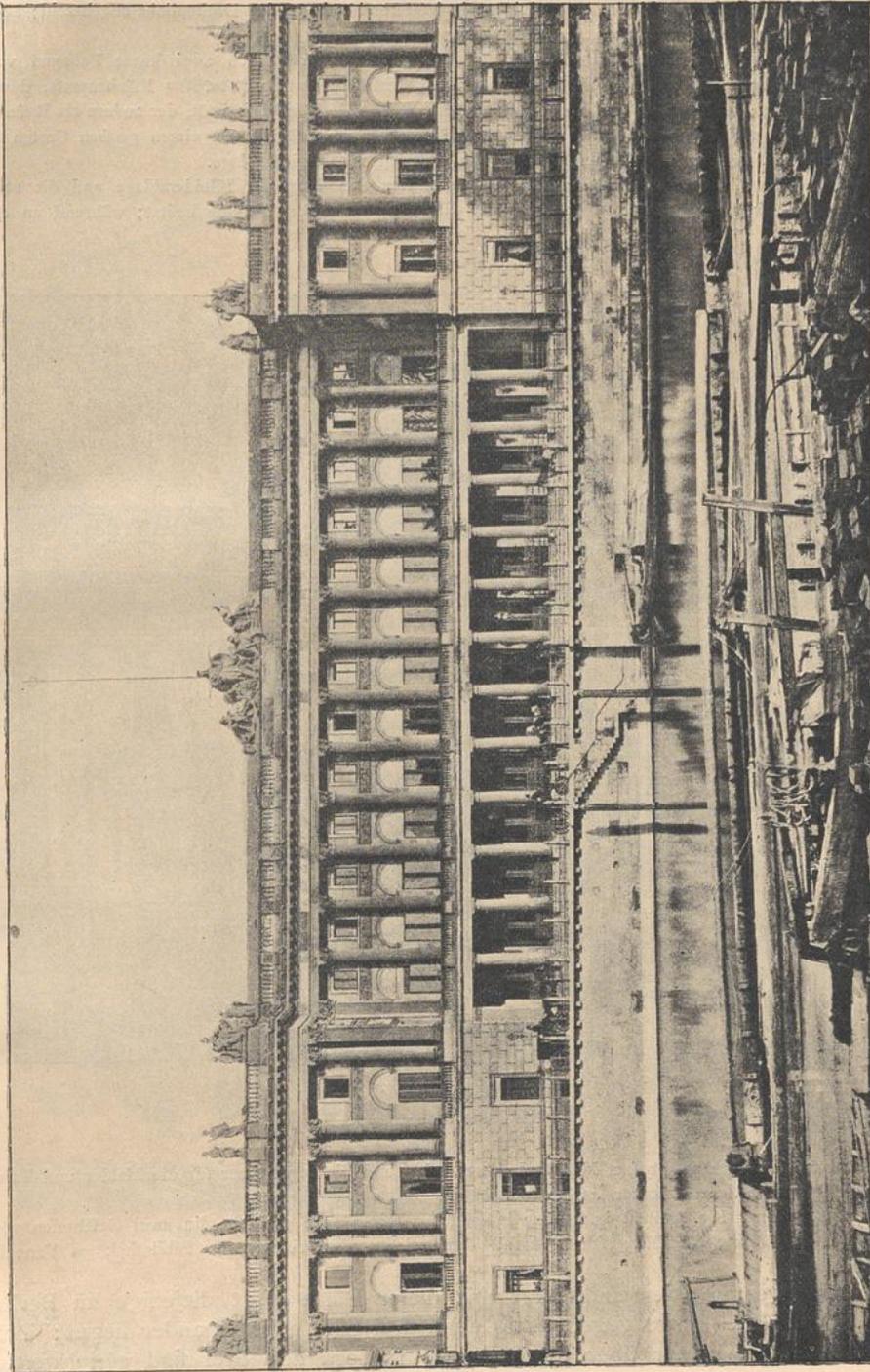
Börse zu Berlin.

licht, in Berlin mit Seitenlicht erhellt und an drei Seiten von den notwendigen und vermietbaren Nebenräumen eingeschlossen.

Die Börse in Frankfurt a. M. (Fig. 379 bis 382<sup>111)</sup>, 1873—76 von *Sommer & Burnitz* erbaut, enthält in der Mitte des Gebäudes den großen, 29<sup>m</sup> breiten und 42<sup>m</sup> langen Saal, der in zwei Geschossen von Bogenstellungen mit 5,60<sup>m</sup> Achsenweite umgeben ist.

<sup>112)</sup> Nach: Berlin und seine Bauten, Berlin 1896. Bd. II, S. 351 — und: ROMBERG's Zeitschr. f. prakt. Bauk. 1865, Taf. 3 u. 4.

Fig. 385.



Börse zu Berlin.

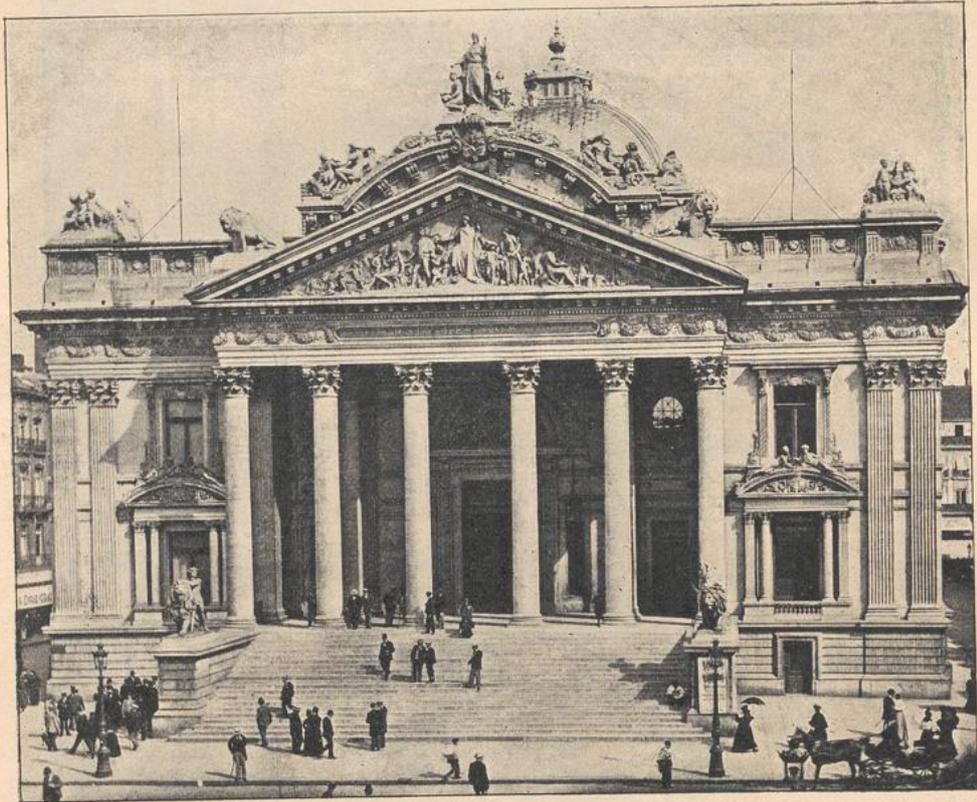
Arch.: Hitzig.

Zwischen den Bogenstellungen befinden sich vorgekröpfte, freistehende Säulen, über deren Gefimsflächen Stichkappen zur Saaldecke emporsteigen; in letzterer ist ein großes Deckenlicht angebracht; auch die Fenster in den Lunetten tragen zur Beleuchtung des Saales bei.

An den beiden Schmalseiten dieses Saales (Fig. 382), mit ihm durch zwei kurze Passagen verbunden, liegen zwei kleinere, nur zweigeschossige Deckenlichtsäle von je  $20 \times 30$  m Flächenmaß, deren Wände durch Pilasterstellungen gegliedert sind; der eine ist für die Effektenfocität, der andere als Reserve bestimmt und vorläufig als Restauration benutzt. Die Effektenfocität ist mit einem großen Garten in Verbindung und hat an der Seite ihren besonderen Eingang mit Kleiderablage.

Der ganzen Hauptfront der drei Säle entlang ziehen sich Vestibüle, Kleiderablage und die nach dem Obergechofs führende Haupttreppe, wo die Handelskammer ihre Räume besitzt; während an der

Fig. 386.



Börse zu Brüssel.

Arch.: *Suys*.

rückwärtigen Seite sich am großen Mittelsaal die Arbeits- und Sitzungszimmer für die Makler und Telegraphen, sowie die Schreibzimmer anschließen.

Das Äußere (Fig. 379) ist in reicher italienischer Renaissance gehalten, in zwei Geschossen von 8 m, bzw. 10 m Höhe; das Obergechofs ist mit dem reichen Fenstermotiv der Bibliothek zu Venedig geschmückt.

Eine gewisse Verwandtschaft mit dieser Börse zeigt diejenige zu Berlin (Fig. 383 bis 385<sup>112</sup>), wo gegenwärtig auch drei Säle nebeneinander liegen; doch dominiert dort keiner über die anderen, sondern alle drei sind gleichwertig nebeneinander gelegt, und alle sind von der einen Langseite aus durch die Fenster beider Geschosse beleuchtet.

210.  
Beispiel  
XIV.  
(Berlin.)

Urfprünglich lagen in dem von *Hitzig* 1859—63 ausgeführten Börsegebäude bloß zwei Säle nebeneinander, nur durch eine offene Doppelfäulenstellung getrennt: der eine für die Fondsbörse und der andere für die Produktenbörsen bestimmt. Erst durch den Anbau aus den Jahren 1884—85 ward ein dritter Saal

Fig. 387.

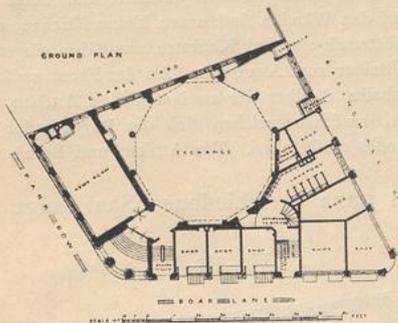
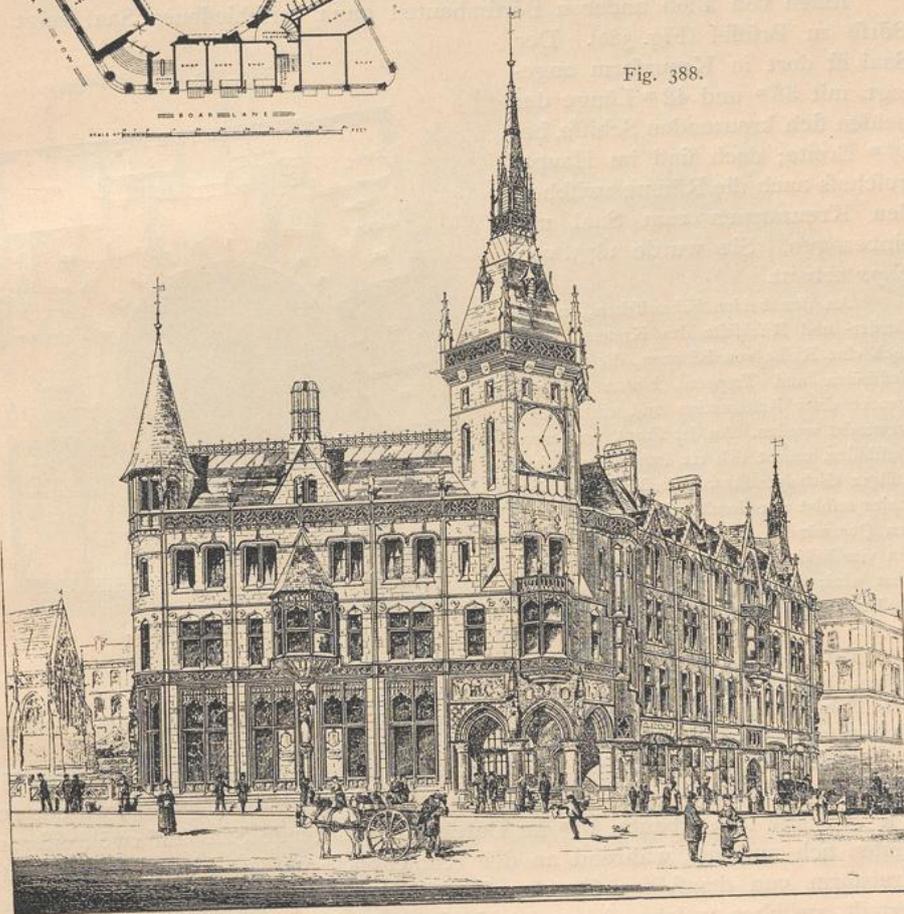


Fig. 388.

Börse zu Leeds<sup>113)</sup>.Arch.: *T. H. & F. Healy*.

angefügt, der jetzt die Produktenbörse aufnimmt, während die zwei alten Säle der Fondsbörse gewidmet sind.

Im alten Gebäude zogen sich an drei Seiten um den 66<sup>m</sup> langen, 26<sup>m</sup> breiten und 20<sup>m</sup> hohen Saal die Vorhallen, Vestibüle, Kleiderablagen und Treppen, sowie vermietbare Räume; die vierte war

<sup>113)</sup> Fakk.-Repr. nach: *Building news*, Bd. 25, S. 424.

gegen einen großen, von Arkaden umzogenen Hof geöffnet und erhielt von hier aus durch die in zwei Stockwerken angeordneten Fenster ihr reichliches Licht. Dieser Hof diente zugleich als Sommerbörse. Ein antwosender besonderer Raum war der Spiritusbörse gewidmet, die auch im Neubau eine vergrößerte Räumlichkeit, einen Saal von  $14 \times 15$  m Flächenmaß, erhalten hat. Auch dem Telegraphendienst konnten im Anbau günstigere Räume zugewiesen werden.

Die Deckenkonstruktion der alten Säle (Fig. 383) besteht aus bogenförmigen Gitterträgern, welche auf Granitfäulen in zwei Geschossen ruhen, die 1 m von den Umfassungsmauern abstehen und unter sich durch Kappen verbunden sind. Zwischen den Säulen und den Wänden sind unten kleine Nischen, oben die ringsum laufende Galerie angelegt. Zwischen den Gitterträgern sind Kassetten aus Gips eingefetzt.

Im Äußeren (Fig. 385) kommt der Saal nicht unmittelbar zum Ausdruck. An der Front zwischen den Rivaliten zieht sich eine vorpringende offene Säulenhalle, darüber der zweigeschossige Aufbau, mit durchgehenden korinthischen Dreiviertelfäulen geschmückt, zwischen welchen sich die Bogenfenster des Hauptgeschosses und viereckige Fenster des II. Obergeschosses einschließen. Die Attiken und Balustraden sind mit reichem plastischem Schmuck versehen.

Einen von allen anderen Börsenbauten ganz verschiedenen Saal zeigt die Börse zu Brüssel (Fig. 386). Der Saal ist dort in Kreuzform angelegt, mit 36 m und 42 m Länge der beiden sich kreuzenden Schiffe, bei 14 m Breite; doch sind im Hauptgeschoss auch die Räume zwischen den Kreuzarmen zum Saal mit einbezogen. Sie wurde 1875 von *Suys* erbaut.

An den beiden Schmalseiten, an der Vorder- und Rückseite des Kreuzes, liegt noch eine Reihe von Räumen, die vorn zu Vestibülen und Treppen, hinten für die Zwecke einer Restauration und eines Cafés verwendet werden. An der Front, vor jenen Vestibülen, erhebt sich ein imposanter sechsäuliger Giebelportikus. Die Erhellung des Saales erfolgt nur durch Seitenlicht, das aus den Querwänden des Kreuzes, sowie von den vier Feldern zwischen den Armen zugeführt wird; die große, in der Mitte über der Vierung angebrachte Kuppel ist nur dekorativ.

Das reich mit Skulpturen verzierte Äußere (Fig. 386) zeigt ringsum eine die ganze Höhe durchgreifende Pilaster- und Säulenordnung, in welche sich die beiden Geschosse einfügen. Der Saal kommt nur durch den Portikus und am Kreuzarm nach außen zum Ausdruck.

Befonders unregelmäßige Grundstücke führten zu polygonen oder kreisförmigen Saalformen, wie z. B. in der Börse zu Leeds (Fig. 387 u. 388<sup>113</sup>), wo der von *J. & F. Healy* 1873 erbaute, 18 m im Durchmesser haltende Saal auf zwölf eisernen Säulen sich aufbaut, während an der Kohlenbörse zu London (Fig. 389<sup>114</sup>) die Kreisform von demselben Durchmesser sich auf acht gemauerte Hauptstützen verteilt, zwischen welchen je zwei gusseiserne Säulen, die Galerien tragend, eingespant sind. Der Kuppelraum des letztgenannten Saales hat 22 m Höhe und ist in drei Geschossen von Flurgängen umgeben.

### c) Waren- und Produktenbörsen.

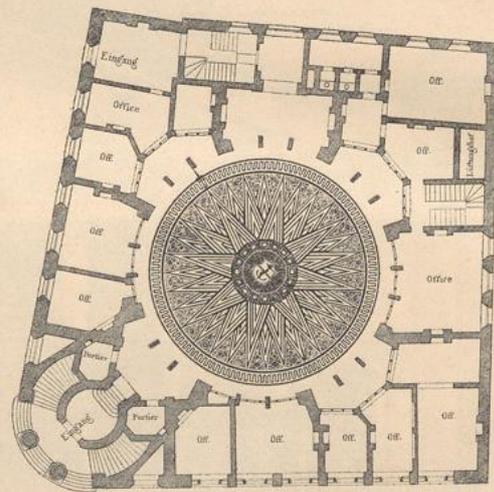
Mit dem letztgenannten Gebäude haben wir bereits die Reihe der Börsengebäude verlassen, welche vorwiegend dem Effekten- oder Manufakturverkehr

211.  
Beispiel  
XV.  
(Brüssel.)

212.  
Beispiele  
XVI u. XVII.  
(Leeds  
und London.)

213.  
Beispiel  
XVIII.  
(Ipswich.)

Fig. 389.



Kohlenbörse zu London.  
Erdgeschoss<sup>114</sup>. — 1/300 w. Gr.

<sup>114</sup>) Fakf.-Repr. nach: Allg. Bauz. 1850, Bl. 347.

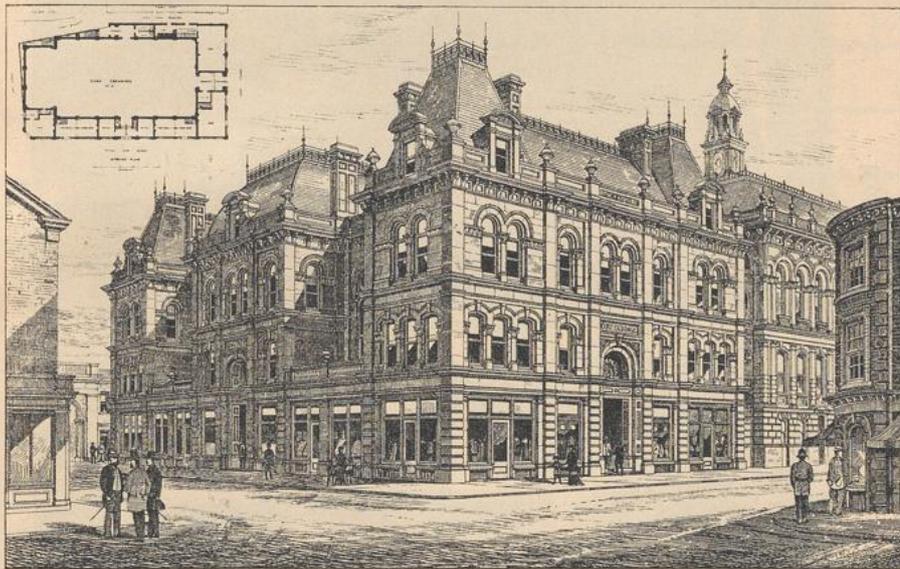
dienen, und schliessen nun noch einige jener an, die dem Handel auf einem Sondergebiete, z. B. in Naturprodukten, Getreide, Hopfen, Wolle u. f. f., gewidmet sind, wie sie sich namentlich im lebhaften Handelsverkehr Großbritanniens herausgebildet haben.

Die Kornbörse zu Ipswich (Fig. 390 u. 391<sup>115</sup>), 1880 von *Brightwen Binyon* erbaut, besitzt einen Saal von 18<sup>m</sup> Breite auf 40<sup>m</sup> Länge, der an zwei Seiten von Straßennäden, an der dritten von den Nebenräumen der Börse begrenzt ist.

Die letzteren gehen nur durch das Erdgeschloß, so daß über demselben die Fassade bis zur Saalfront zurücktritt und dadurch im Obergeschloß eine unmittelbare Beleuchtung durch große Fenster ermöglicht ist. Überdies ist eine große Lichtöffnung in der Saaldecke angeordnet. Das Äußere ist in Stein und Ziegeln in romanisierenden Formen und hohen Dächern sehr malerisch aufgebaut.

Fig. 390.

Fig. 391.

Kornbörse zu Ipswich<sup>115</sup>).Arch.: *Brightwen Binyon*.

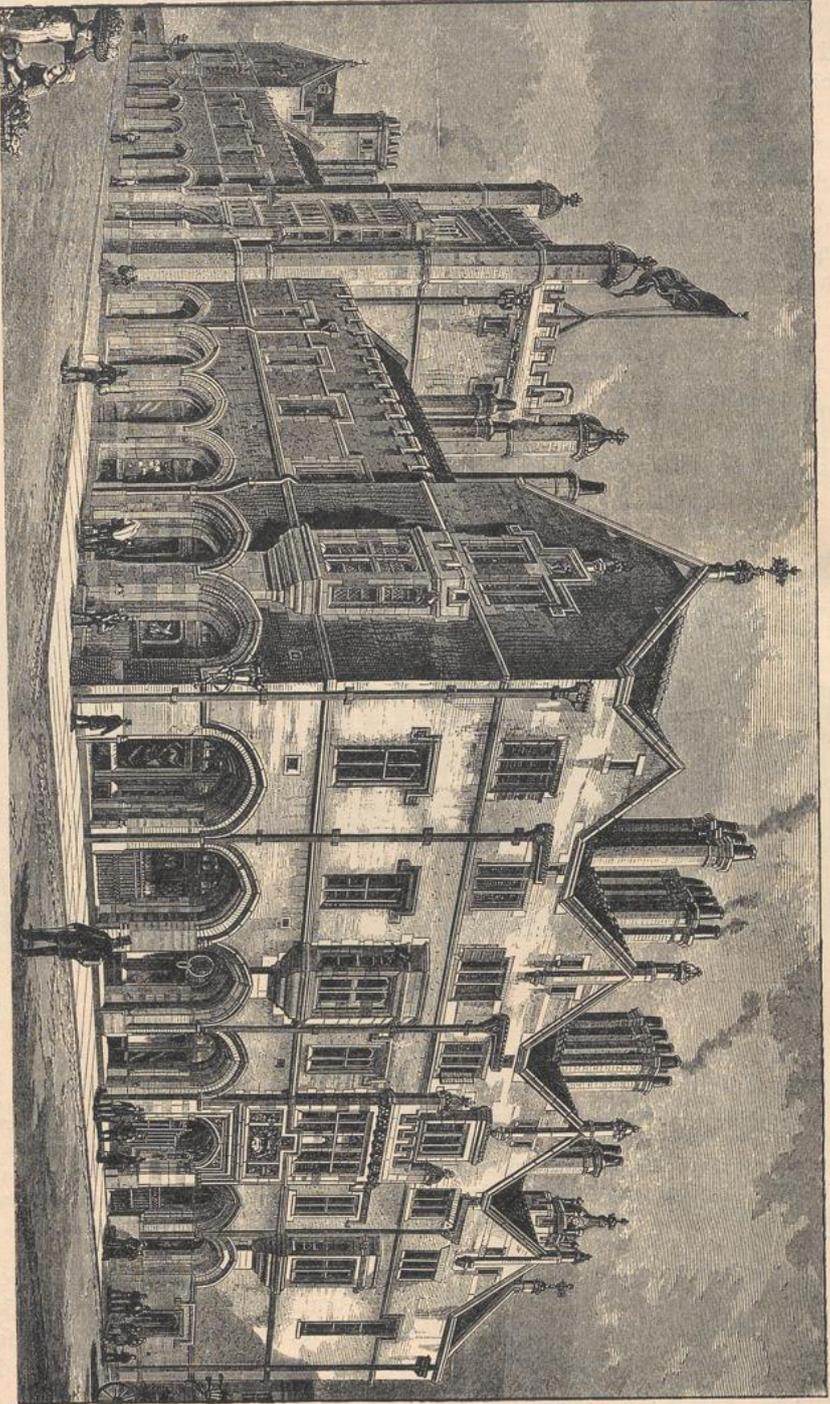
Ungleich bedeutender ist die Kornbörse zu Sheffield (Fig. 392 u. 393<sup>116</sup>), deren Saal 22,80<sup>m</sup> breit und 45,70<sup>m</sup> lang ist, bei 11<sup>m</sup> Höhe.

Derselbe ist im Erdgeschloß an allen vier Seiten, vom I. Obergeschloß an nur mehr an drei Seiten, von vermietbaren Räumen umgeben, zu welchen vier größere und mehrere kleinere Treppen hinaufführen. Die vierte Seite ist für die Beleuchtung des Saales vollkommen frei, der überdies auch noch ein Deckenlicht besitzt. In diesem Saale tragen acht in zwei Reihen angeordnete Granitfäulen die Holzdecke. Im Saal sind 120 Tische für die Getreideproben aufgestellt. Die äußere Architektur (Fig. 392) ist in Hausteinen und Ziegeln im Tudorstil ausgeführt.

Die Hopfen- und Malzbörse zu Borough ist ein viergeschloßiges Gebäude, das einen 15<sup>m</sup> breiten und 24<sup>m</sup> langen Hof umschließt, der mit einem kuppelförmigen Glasdach in 34<sup>m</sup> Höhe überdeckt ist (Fig. 394<sup>117</sup>). In den Obergeschloßen befinden sich die Comptoire und Probezimmer nebst den Klubzimmern und einer Anzahl vermieteter Gelasse.

<sup>115</sup>) Fakf.-Repr. nach: *Building news*, Bd. 37, S. 612.<sup>116</sup>) Nach: *Builder*, Bd. 41, S. 615.<sup>117</sup>) Fakf.-Repr. nach: *Builder*, Bd. 25, S. 731.214.  
Beispiel  
XIX.  
(Sheffield.)215.  
Beispiel  
XX.  
(Borough.)

Fig. 392.



Kornbörse zu Sheffield 11<sup>69</sup>).

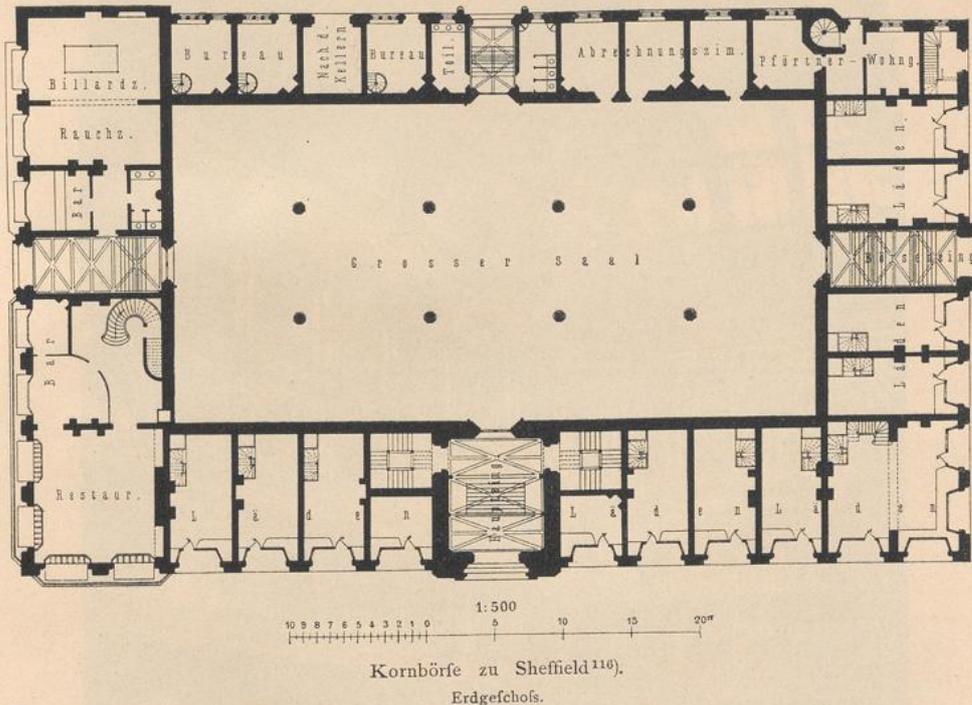
Arch.: Hadfield & Son.

Durch die örtlichen Verhältnisse bedingt, gestaltete sich ganz verschieden von allen feither vorgeführten Börsengebäuden die neue Frucht- und Mehlbörse in Wien (Fig. 395 bis 397), welche 1887 nach *König's* Entwürfe erbaut wurde.

Der sehr unregelmäßige Platz grenzt nur mit einer 52m langen Schmalseite an eine Straße; alle anderen Seiten sind von Nachbargebäuden umschlossen. Sowohl dieser letztere Umstand, als auch die Forderung möglichster Ausnutzung des Erdgeschosses veranlaßte die Verlegung der Säle in das I. Obergeschoss (Fig. 395). Der Saal ist seiner Länge nach senkrecht auf die Vorderfront und mitten durch den schiefen Bauplatz gezogen, so daß an beiden Seiten noch schmale Lichthöfe entstehen, deren einer, der rechteckige, als Passage in eine rückwärts vorbeiziehende Straße dient und daher mit der vorderen Hauptstraße in Verbindung gebracht ist. Der Saal ist dreischiffig, in Basilikenform mit höher aufsteigendem

216.  
Beispiel  
XXI.  
(Wien.)

Fig. 393.

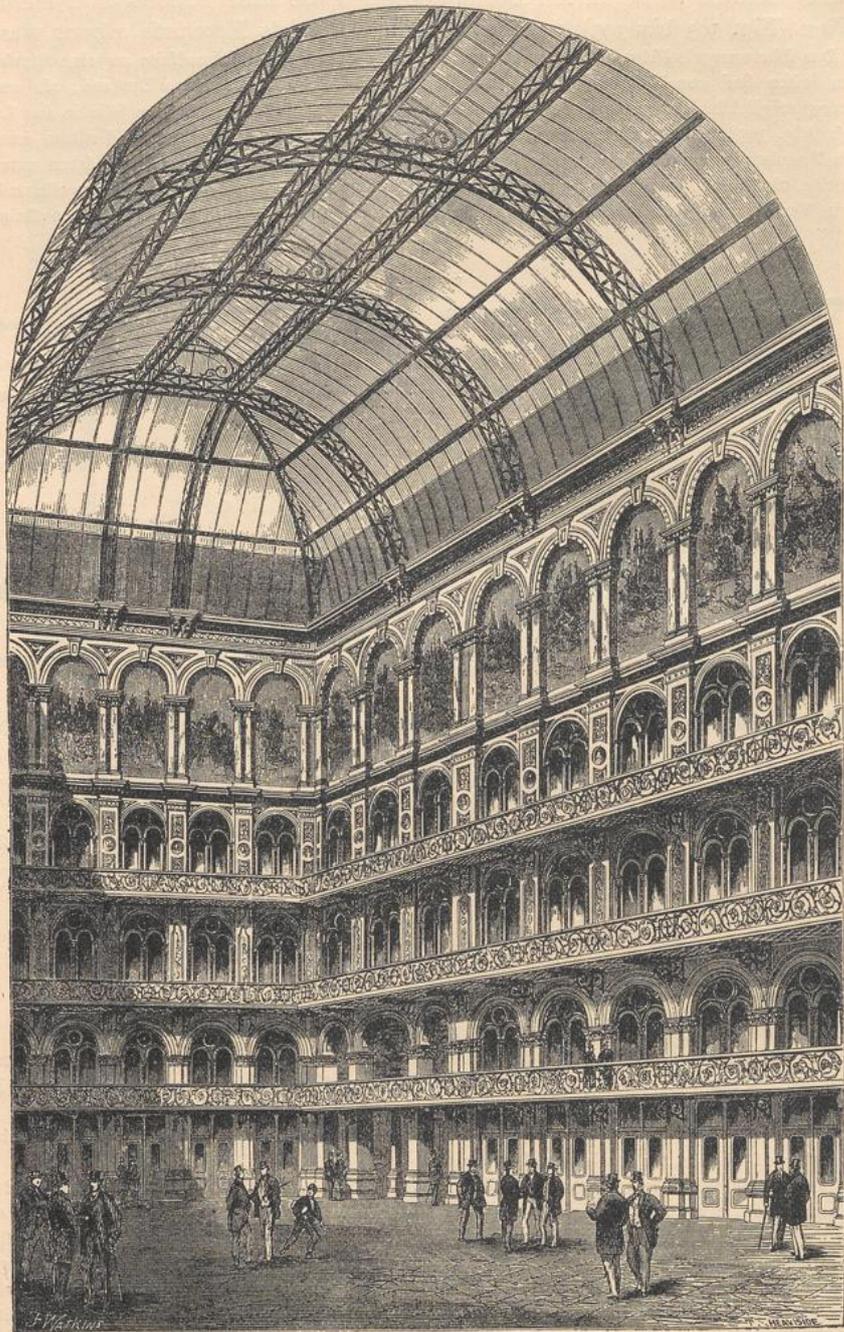


Mittelschiff gefaltet (Fig. 397) und hat im ganzen eine Breite von 32m, im Mittelschiff, das durch je 6 Säulen von 1m Durchmesser von den Seitenhallen getrennt ist, eine Breite von 14,20m bei einer Länge von 27,70m. Außer der hohen Seitenbeleuchtung im Mittelraum sind auch in den Außenmauern große Fenster vorhanden, durch welche die Seitenschiffe aus den beiden Höfen reichliches Licht erhalten. Dieser Saal wird wöchentlich nur zweimal benutzt.

Quer vor denselben legt sich mit derselben Breite von 32m, aber nur in einer Tiefe von 12m der ebenfalls dreischiffige kleine Saal für den täglichen Verkehr, der mit Seitenlicht und Deckenlicht erhellt ist. Zwischen beiden Sälen, von beiden aus zugänglich, befinden sich die Postbureaus und Fernsprechkabellen. Eine breite, dreiläufige Treppe mit einer geräumigen Vorhalle ist diesen im Inneren des Bauwerkes angeordneten Sälen vorgelegt. Von der Vorhalle, die ebenfalls mit Deckenlicht erhellt ist, können auch der große Kündigungssaal, sowie die an der Gassenfront liegenden Säle für das Schiedsgericht und für den Vorstand der Börse unmittelbar betreten werden.

Im Erdgeschoss sind ausgedehnte Vestibüle, Kleiderablagen und Kaffeehausräume, welche letztere ebenfowohl von der Straße aus, wie vom Inneren zugänglich sind, untergebracht, dann Post- und Telegraphenbureaus und an der oben erwähnten Passage eine Reihe von Verkaufsläden. Einige Nebentreppen vermitteln den Dienstverkehr zum großen Saal und zu den Nebenräumen. Überdies fehlt das I. Ober-

Fig. 394.

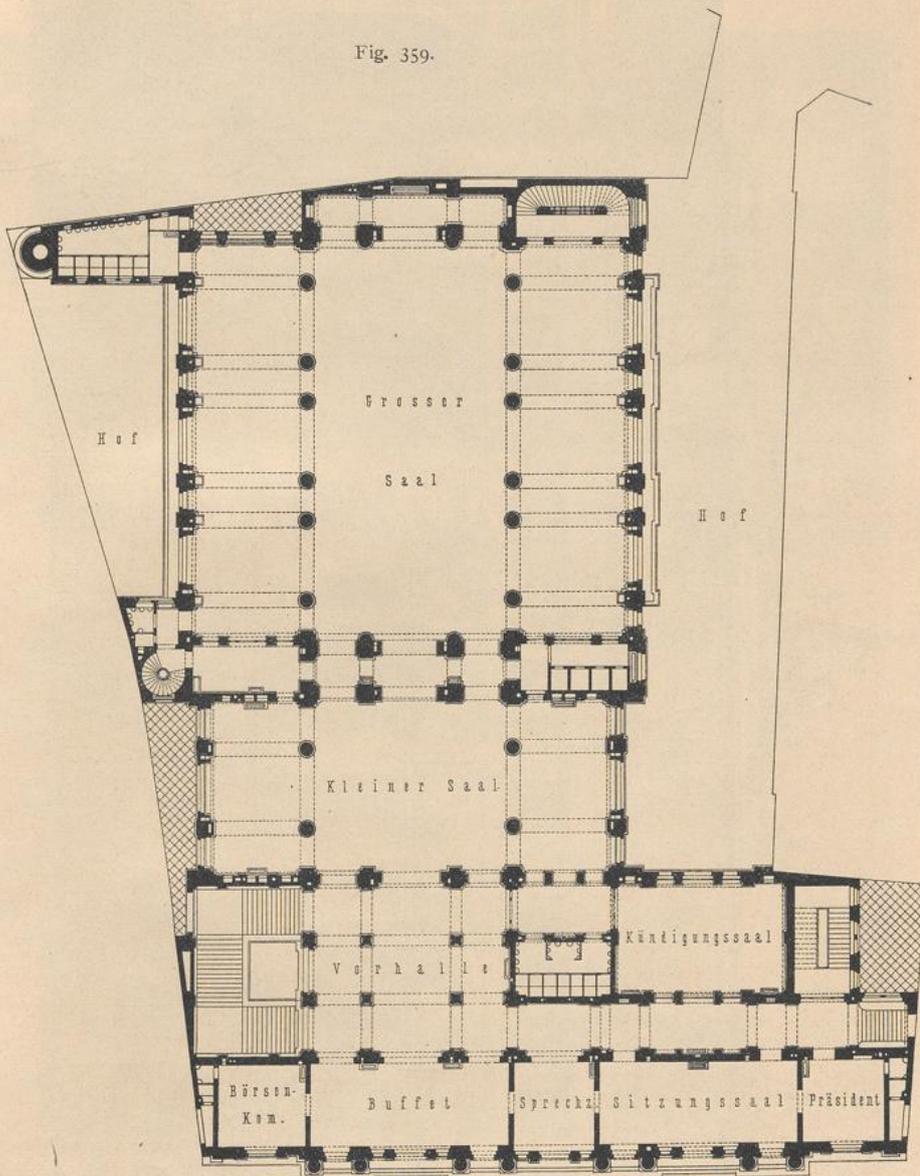
Hopfen- und Malzbörse zu Borough<sup>117)</sup>.

Arch.: Moore.

gechofs auch mit einem anstoßenden Gasthof in Verbindung, weshalb in dem den Hauptgang zunächst gelegenen Flurgang (rechts) Stufen vorgefunden sind.

Die imposante, abwechselnd in großen und kleinen Intercolumnien gehaltene Fassade (Fig. 396)

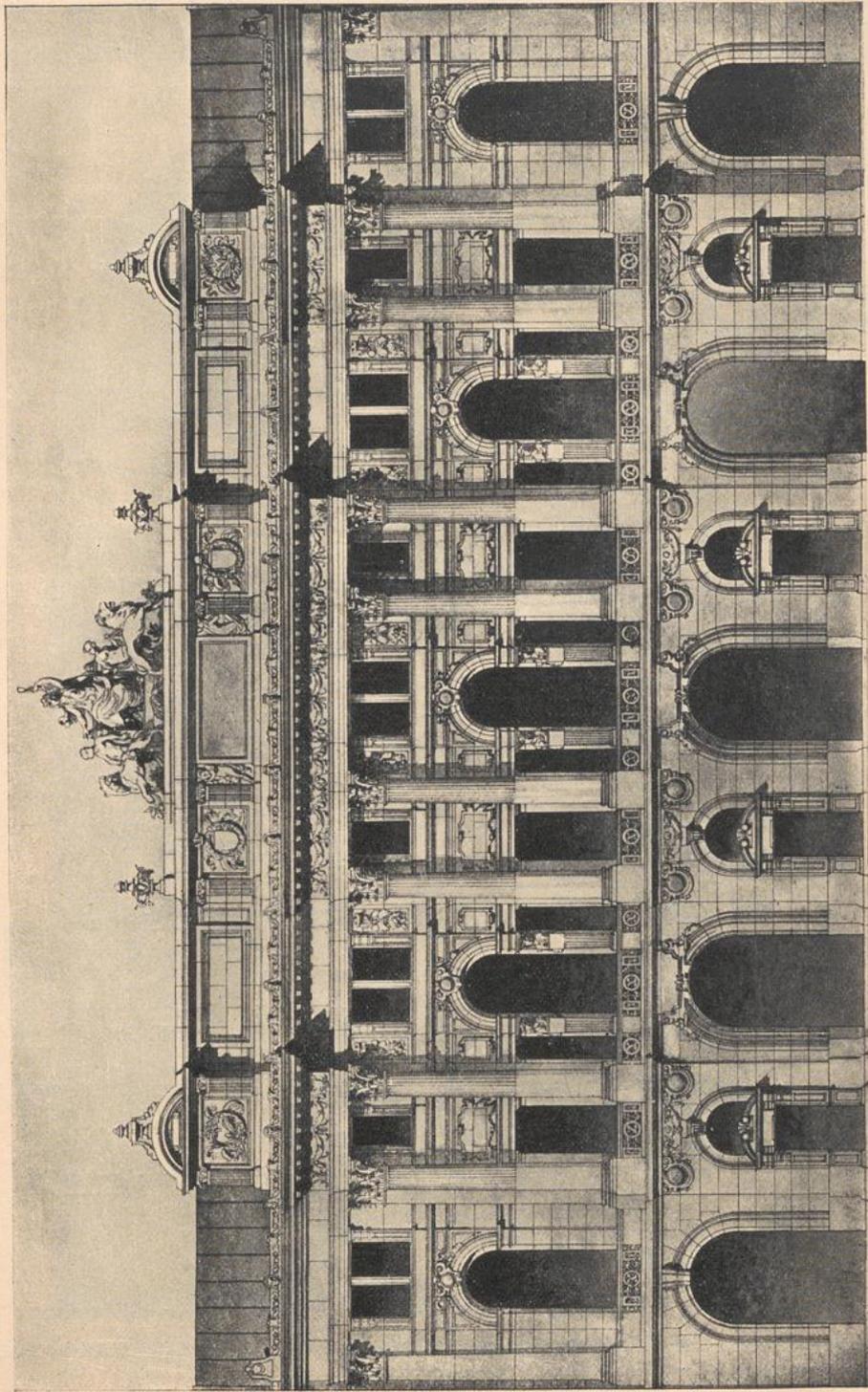
Fig. 359.



Frucht- und Mehlbörse zu Wien.  
I. Obergechofs.

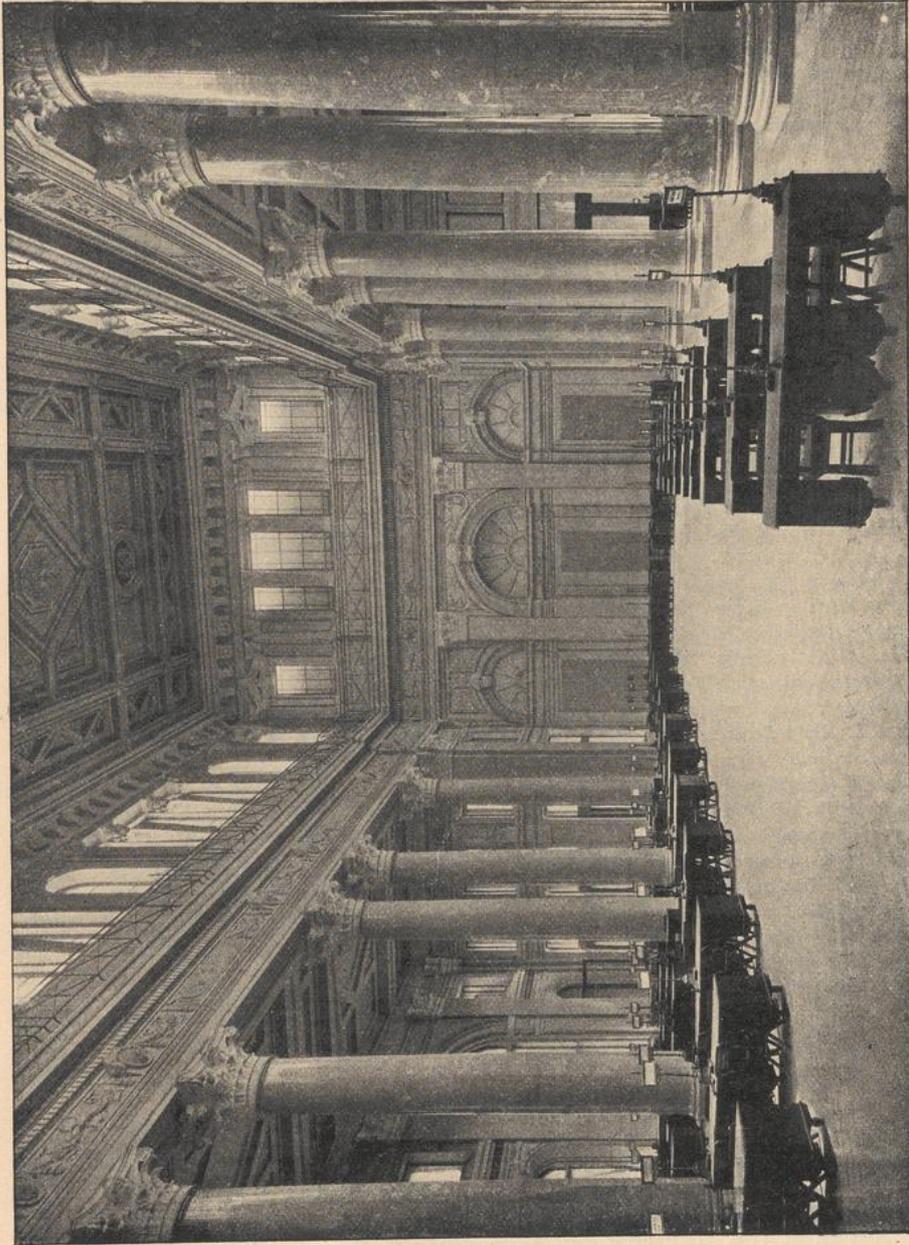
mit reichen ornamentalen Einzelheiten ist ganz in Stein, im Inneren sind die wichtigsten konstruktiven Teile, die Säulen und Pfeiler der Säle u. f. f. in Marmor ausgeführt.

Fig. 396.



1:500  
0 5 10 15 20m  
Schaufseite.

Fig. 397.



Innenansicht des großen Börsenfaales.  
Frucht- und Mehlbörse zu Wien.

Arch.: König.

## Literatur

über »Börfengebäude«.

- PUGIN & BRITTON. *Illustrations of the public buildings of London*. 2. Aufl. von W. H. LEEDS London 1838.  
 Vol. 2, S. 11: *New corn exchange*.  
 S. 42: *Royal exchange*.  
*New Royal exchange*. *Builder*, Bd. 1, S. 447.
- GOURLIER, BIET, GRILLON & FARDIEU. *Choix d'édifices publics projetés et construits en France depuis le commencement du XIX<sup>me</sup> siècle*. Paris 1845—50.  
 1<sup>er</sup> Vol, Pl. 61—63: *Bourse et tribunal de commerce à Paris*.  
 2<sup>e</sup> Vol, Pl. 19, 20: *Bourse et tribunal de commerce à Nantes*.  
 33: *Bourse et condition des foies à Saint-Étienne*.
- Die Börse in Hamburg. *Allg. Bauz.* 1849, S. 287 u. Bl. 290—292.  
*The Paris bourse*. *Builder*, Bd. 5, S. 135.  
*The exchange at Antwerp*. *Builder*, Bd. 5, S. 458.  
*The corn exchange, Edinburgh*. *Builder*, Bd. 6, S. 295.  
*The stock exchange, London*. *Builder*, Bd. 12, S. 49, 51, 59.  
*Town hall and corn exchange, Eye*. *Building news*, Bd. 3, S. 44.  
*Bourse et tribunal de commerce, à Marseille*. *Moniteur des arch.* 1861, S. 492, 507 u. Pl. 798; 1862, Pl. 875, 876; 1863, Pl. 928—930, 935; 1865, Pl. 1101—1102.  
*Intended corn-exchange, Leeds*. *Builder*, Bd. 19, S. 651.  
*Birmingham exchange*. *Builder*, Bd. 20, S. 549.  
*Corn exchange, Norwich*. *Builder*, Bd. 20, S. 114.  
*Birmingham exchange buildings*. *Building news*, Bd. 9, S. 142.  
 Die neue Börse zu Berlin. ROMBERG's Zeitfch. f. pract. Bauk. 1863, S. 299.  
 VERDIER, A. F. CATTOIS. *Architecture civile et domestique etc.* Paris 1864.  
 Bd. 2, S. 173: *Bourses et douanes*.
- Die neue Börse zu Berlin. ROMBERG's Zeitfch. f. pract. Bauk. 1864, S. 289.  
*The proposed exchange, Bradford, Yorkshire*. *Builder*, Bd. 22, S. 600.  
 Die neue Börse zu Berlin. ROMBERG's Zeitfch. f. pract. Bauk. 1865, S. 11.  
*The Liverpool exchange*. *Builder*, Bd. 23, S. 193.  
*The Manchester new exchange*. *Building news*, Bd. 12, S. 788; Bd. 13, S. 830.  
 HITZIG, F. Luftheizung in der Börse in Berlin. *Zeitfch. f. Bauw.* 1866, S. 156.  
*The new exchange, Liverpool*. *Builder*, Bd. 24, S. 49.  
 HITZIG, B. Die Börse in Berlin. Berlin 1867.  
 Börse in Berlin. *Deutsche Bauz.* 1867, S. 33.  
 Das neue Börfengebäude zu Chemnitz. ROMBERG's Zeitfch. f. pract. Bauk. 1867, S. 339.  
*Hop and malt exchange buildings, New Southwark-Street, Borough*. *Builder*, Bd. 25, S. 730.  
 Die Börse in Hamburg: Hamburg. Historisch-topographische und baugeschichtliche Mittheilungen. Hamburg 1868. S. 65.
- JANVIER. *Bourse et annexe commerciale à Paris*. *Nouv. annales de la const.* 1868, S. 34.  
*Exchange and club buildings, Middlesborough*. *Builder*, Bd. 26, S. 374, 450.
- ADAMS. Börse und Clubhaus in Middlesborough. *Zeitfch. d. öft. Ing.- u. Arch.-Ver.* 1869, S. 70, 71.  
 HANSEN, Th. v. Neue Börse in Wien. *Zeitschr. d. öft. Ing.- u. Arch.-Ver.* 1870, S. 257.  
 Börse in Wien. *Deutsche Bauz.* 1871, S. 92.  
 Börse in Bremen. *Deutsche Bauz.* 1871, S. 169, 177, 193.  
 Börse in Chemnitz. *Deutsche Bauz.* 1871, S. 370.  
 Börse in Frankfurt a. M. *Deutsche Bauz.* 1873, S. 219.  
*The Royal exchange, Leeds*. *Building news*, Bd. 25, S. 424.  
*Bourse de Dijon*. *Moniteur des arch.* 1874, S. 30 u. Pl. 5—6, 8, 9—10, 18.  
 COSTE. *Palais de la Bourse de Marseille*. Marseille 1875.  
 Entwürfe von L. BOHNSTEDT. Leipzig 1875—77.  
 Heft VI, Bl. 33 u. 34: Entwurf eines Börfengebäudes für Königsberg i. Pr.  
 Börse in Dresden. *Deutsche Bauz.* 1876, S. 153.  
 Börse in Zürich. *Eisenb.*, Bd. 4, S. 79, 95, 246; Bd. 5, S. 32, 35, 46, 165, 175.  
*The bourse at Marseilles*. *Builder*, Bd. 34, S. 171.  
*Hartlepool's exchange, West Hartlepool*. *Builder*, Bd. 34, S. 267. *Building news*, Bd. 30, S. 544.  
*Palais de la bourse, à Anvers*. *La semaine des const.* 1876—77, S. 449.

- Bourse de commerce de Bruxelles. La semaine des const.* 1876—77, S. 283.  
 Börsegebäude in Berlin: Berlin und feine Bauten. Berlin 1877. Teil I, S. 298.  
 Neue Börse in Zürich: Zürich's Gebäude und Sehenswürdigkeiten. Zürich 1877. S. 96.  
*The new Vienna exchange. Builder*, Bd. 35, S. 1102.  
 Studien aus der Special-Schule von Th. v. HANSEN. Wien 1878.  
 Lief. 4: Entwurf einer Börse; von J. SCHEIRINGER.  
 Börsegebäude in Dresden: Die Bauten, technischen und industriellen Anlagen von Dresden. Dresden 1878. S. 306.  
*The new Vienna exchange. Builder*, Bd. 36, S. 1224.  
 HANSEN, Th. v. Der Bau der neuen Börse in Wien. Allg. Bauz. 1879, S. 10.  
 Die neue Börse zu Frankfurt a. M. Deutsche Bauz. 1879, S. 213.  
*The new bourse, Havre, France. Builder*, Bd. 37, S. 124, 126.  
*The London leather exchange, Bermondsey. Builder*, Bd. 37, S. 971.  
*Corn exchange, Ipswich. Building news*, Bd. 37, S. 612.  
 Börse in Milwaukee. Wochbl. f. Arch. u. Ing. 1881, S. 521.  
*The new corn exchange, Sheffield. Builder*, Bd. 41, S. 615.  
*The design of an exchange. Building news*, Bd. 40, S. 610, 674.  
 Alte und neue Börse in Bremen: BÖTTCHER, E. Technischer Führer durch das Staatsgebiet der freien und Hansestadt Bremen. Bremen 1882. S. 7.  
*The corn exchange, London. Builder*, Bd. 42, S. 768.  
*The new corn exchange, Sheffield. Architect*, Bd. 28, S. 69.  
*Covering to central area of the Royal exchange. Builder*, Bd. 45, S. 482.  
*Competitive design for the New York produce exchange building, New York. American architect*, Bd. 14, S. 115.  
 HITZIG, F. Der Erweiterungs-Bau der Börse. Deutsche Bauz. 1884, S. 281.  
 Die Concurrenz für die Börse in Amsterdam. Wochbl. f. Arch. u. Ing. 1884, S. 574.  
*Cotton exchange, Memphis. American architect*, Bd. 15, S. 162.  
 Die Preisbewerbung für Entwürfe zu einer neuen Börse in Amsterdam. Deutsche Bauz. 1885, S. 317.  
 Die neue Börse in Zürich. Schweiz. Bauz., Bd. 5, S. 1, 7.  
 Die Concurrenz-Entwürfe für die neue Börse in Amsterdam. Wochsch. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver. 1885, S. 3.  
 Die Entwürfe für die neue Börse in Amsterdam. Wochsch. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver. 1885, S. 269, 275.  
 Börsen in Frankfurt a. M.: Frankfurt a. M. und feine Bauten. Frankfurt 1886. S. 264.  
 Das Gebäude der Waaren-Börse in der St. Wolfgang-Straße. Deutsche Bauz. 1886, S. 437.  
*The new exchange, Cardiff. Builder*, Bd. 50, S. 268.  
 Alte und neue Börse in Bremen: BÖTTCHER, E. Bauten und Denkmale des Staatsgebiets der freien und Hansestadt Bremen. Bremen 1887. S. 14.  
 Die Concurrenz-Projecte für den Bau einer Frucht- und Mehlbörse in Wien. Wochsch. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver. 1887, S. 4, 82.  
 CREMER & WOLFFENSTEIN. Die Waaren-Börse in Berlin. Baugwks-Ztg. 1887, S. 870.  
*Competitive designs for the Kansas city exchange. American architect*, Bd. 21, S. 127.  
 PEIFFHOVEN, C. Die Börse in Antwerpen. Zeitsch. f. Bauw. 1888, S. 161. Centralbl. d. Bauverw. 1888, S. 153.  
*Design for new exchange, Amsterdam. Builder*, Bd. 54, S. 266.  
*Proposed corn exchange, Alnwick. Architect*, Bd. 40, S. 251.  
*La bourse de commerce à Paris. La construction moderne*, Jahrg. 5, S. 121, 136.  
*New corn exchange, Haverhill. Building news*, Bd. 56, S. 506.  
*La bourse d'Anvers. Encyclopédie d'arch.* 1889—90, S. 140 u. Pl. 83, 84.  
*La bourse de commerce. La semaine des constructeurs*, Jahrg. 14, S. 356.  
 Börse zu Hamburg: Hamburg und feine Bauten, unter Berücksichtigung der Nachbarstädte Altona und Wandsbeck. Hamburg 1890. S. 168.  
*Bourse du commerce à Paris. Moniteur des arch.* 1890, S. 63 u. Pl. 37—40.  
*La nouvelle bourse de commerce du Mans. L'architecture* 1890, S. 78.  
*La bourse du travail à Paris. La semaine des const.*, Jahrg. 15, S. 282, 305. *La construction moderne*, Jahrg. 5, S. 535.  
 LAFON, Th. *Bourse de commerce du Mans. La semaine des const.*, Jahrg. 14, S. 569.  
*The Johannesburg exchange. Architect*, Bd. 49, S. 311.  
*Competitive designs for the New York coffee exchange. Architecture and building*, Bd. 12, S. 272.  
*Competition for the coffee exchange, New York. Architecture and building*, Bd. 12, S. 212.

- Accepted design for the Brooklyn Real Estate Exchange. Architecture and building*, Bd. 13, S. 151.
- LAFON, Th. *Bourse de commerce au Mans. Nouv. annales de la constr.* 1891, S. 54.
- Handelsbörse in Leipzig: Leipzig und feine Bauten. Leipzig 1892. S. 467.
- Bourse d'Amsterdam. La construction moderne*, Jahrg. 8, S. 6.
- Manchester Royal exchange. Building news*, Bd. 62, S. 465.
- Bourse du travail de Paris. L'architecture* 1893, März.
- Corn exchange, Glasgow. Building news*, Bd. 69, S. 151.
- Börse in Berlin: Berlin und feine Bauten. Berlin 1896. Bd. II, S. 350.
- La bourse d'Amsterdam construite en 1608. L'émulation* 1896, Pl. 39.
- The Swansea metal exchange. Building news*, Bd. 73, S. 46.
- SUNKEL, W. Börse zu Bremen: Bremen und feine Bauten. Bremen 1900. S. 280.
- Gefchäftshaus der Bremer Baumwollbörse: Bremen und feine Bauten. Bremen 1900. S. 285.
- KOEHLIN, H. Börse für landwirthschaftliche Producte in Wien. *Allg. Bauz.* 1900, S. 1.
- Architektonisches Album. Redigirt vom Architekten-Verein zu Berlin durch STÜLER, KNOBLAUCH, STARCK. Berlin 1838—61.
- Heft X, T. 55—60: Die neue Börse zu Frankfurt a. M.; nach STÜLER's Preis-Entwurf.
- Entwürfe aus der Sammlung des Architekten-Vereins zu Berlin. Neue Ausgabe. Berlin 1862. — Börse, von KNOBLAUCH.
- Entwürfe, erfunden und herausgegeben von Mitgliedern des Architekten-Vereins zu Berlin. Berlin. 1866, Bl. 1 u. 2: Textil-Börse für Berlin; von REHORST.
- Bauten und Entwürfe. Herausgegeben vom Dresdener Architecten-Verein. Dresden 1879.
- Bl. 71 u. 72: Börse in Dresden; von ZUMPE & EHRICH.
- Architektonische Rundschau. Stuttgart.
- 1886, Taf. 70, 71: Konkurrenz-Projekt für die Börse in Amsterdam; von HIESER.
- 1888, Taf. 95: Entwurf für die Börse in Amsterdam; von G. FRENTZEN.
- 1893, Taf. 46: Börse für landwirthschaftliche Produkte in Wien; von KÖNIG.
- Technische Hochschule zu Berlin. Baukunst der Renaissance. Entwürfe von Studirenden unter der Leitung von J. C. RASCHDORF. Berlin.
- Jahrg. I (1880), Bl. 11. Börse; von ERPELDINGER.
- Bl. 32. Börse; von NEUJAHR.
- Bl. 51. Börse; von SCHULZE.
- WILLIAM & FARGE. *Le recueil d'architecture*. Paris.
- 9<sup>e</sup> année, Fe 19, 30, 68, 69. *Bourse du Havre*.
- 10<sup>e</sup> » Fe 58, 69. *Bourse du Havre*.
- 16<sup>e</sup> » F. 12: *Bourse de commerce au Mans*; von LAFON.
- F. 62, 63: *Bourse de commerce, au Mans*; von LAFON.
- 19<sup>e</sup> » F. 58, 66, 69, 70: *Bourse de commerce de M.*; von MAJOU.

